



Ausgabe 4-2019

NATURFREUNDiN

Zeitschrift für nachhaltige Entwicklung - sozial - ökologisch - demokratisch



DIE MACHT DER LOBBY



Überblick
Die Themen der 25. Welt-
Klimakonferenz [Seite 15]

Vorschau
Die große Friedens-
wanderung 2020 [Seite 18]

Rückblick
30 Jahre Klimapolitik
in Deutschland [Seite 25]



EIN STANDPUNKT VON KAI NIEBERT,
STELLVERTRETENDER BUNDESVORSITZENDER
DER NATURFREUNDE DEUTSCHLANDS

AUF EIN WORT

Das Klima braucht mehr Anstand



Während in Madrid die 25. Weltklimakonferenz tagt (siehe Seite 15), nimmt die Klimapolitik der Bundesregierung absurde Züge an.

Auf der einen Seite werden die Ziele für die Zukunft immer ambitionierter – zum Beispiel keine menschengemachten Kohlendioxid-Emissionen mehr ab dem Jahr 2050. Auf der anderen Seite aber schwindet der Mut, diese Versprechen auch einzulösen. Das im Sommer beschlossene Klimapaket zum Beispiel spart in den nächsten sechs Jahre kein einziges Gramm Kohlendioxid.

Irgendwo in den letzten Jahren scheint all denjenigen, die in Nachtsitzungen Politik per Armdrücken machen, etwas abhandengekommen zu sein. Wer seine Versprechen nicht einhält – immer wieder, systematisch, mit Vorsatz –, dem fehlt schlichtweg eines: Anstand.

Anstand bedeutet, fair zu sein, sich an Regeln zu halten. Anstand heißt zu überlegen, welche Folgen das eigene Verhalten für andere haben kann. Und sich dann an diese Regeln halten zu wollen. Anstand heißt dementsprechend auch, den jungen Menschen, die freitags für ihre Zukunft auf die Straße gehen, eben diese Zukunft zu ermöglichen, statt sie zu verspotten.

Anstand heißt genauso, die Lebensbedingungen des „kleinen Mannes“ nicht als Ausrede zu nutzen, sich dem Klimaschutz zu verweigern, sondern echten Klimaschutz sozial gerecht zu gestalten. Und Anstand bedeutet ganz si-

cher auch, Freiheit nicht nur über das Recht auf Schnitzel und SUV zu definieren, sondern ebenfalls die Freiheit der Bewohner*innen von untergehenden Inselstaaten zu wahren.

Nun ließe sich mit Bertold Brecht natürlich sagen: Erst kommt das Fressen, dann die Moral. Aber erstens ist ein Regieren ohne Haltung keine Politik. Und zweitens wird für das Fressen offensichtlich auch gesorgt: Deutschland muss jedes Jahr 30 Milliarden Euro investieren, um bis zum Jahr 2050 klimaneutral zu werden, sagt die Industrie. Das ist natürlich sehr viel: etwa 15-mal höher als der Etat des Bundesumweltministeriums. Doch das Geld ist da: Die Bundesregierung leistet sich jedes Jahr rund 60 Milliarden Euro an umweltschädlichen Subventionen – keine Mehrwertsteuer auf internationale Flugtickets, günstigere Steuersätze für den Diesel und so weiter. Man müsste das Geld nur nehmen, um in die Zukunft statt in die Vergangenheit zu investieren. Womit wir wieder bei der Moral wären.

Anstand heißt nämlich auch, sich selbst ernst zu nehmen: Wer in Paris beschließt, das Klima zu retten, muss den Menschen im Land auch eine Politik geben, um seine Versprechen einzuhalten.

NaturFreund und Bundeskanzler Willy Brandt wollte vor 50 Jahren „mehr Demokratie wagen“. Vielleicht müssen wir heute einfach „mehr Anstand wagen“.



„Wir müssen den alpinen Flächenfraß stoppen. Der Natur- und Wasserschutz Gletscher gehört der Allgemeinheit und nicht einigen wenigen finanzstarken Investoren.“

LEOPOLD FÜREDER (VORSITZENDER NATURFREUNDE TIROL) [SEITE 17]



TITEL

Die Lobbymaschinerie
Der Einfluss reicher Gruppen 4
Marco Bülow
Lobbyismus im Bundestag6
Lobbycontrol
Was gegen Lobbyismus hilft..... 8
Zivilgesellschaft
Interessen der Allgemeinheit..... 10

THEMA

Rezension: Neues Buch über
Nobelpreisträger Paul Crutzen... 12
Wald: Neue Hilfen
für den Patienten 13
Flusslandschaft des Jahres:
Neue Bilder der Lippe 14
Welt-Klimakonferenz:
Neues zum Zwei-Grad-Ziel 15

NATURFREUNDE AKTIV

Aus- und Sportbildung..... 16
Neue Notfall-App 17
Keine Gletscher-Ehe..... 17
Die große Friedenswanderung.. 18
Segeln auf dem Südsee..... 20
Jugendcamp im Wald..... 21
Neue Hütte an der Lippe..... 22
Neue Demo in Berlin..... 23
Marschieren ohne Rassisten 23
6 Jahrzehnte Bundeskongresse.. 24
30 Jahre Klima-Enquete..... 25

FEST GESETZT

Reisen 26
Seminare 27
Kleinanzeigen 28
Medien 28
Leser*innenbriefe 29
Impressum 29
4 Fragen an..... 30
kurz notiert..... 30

EDITORIAL

Bitte lesen und lesen,

es fehlt an Transparenz: Konzerne und Wirtschaftsverbände nehmen Einfluss auf Politiker*innen. 6.000 Lobbyist*innen sollen allein in Berlin arbeiten. Es geht um einen privilegierten Zugang zu Entscheidungsträger*innen, es geht um Macht, Geld und Einfluss. Manche Interessen finden so mehr Gehör. NaturFreund und Bundestagsabgeordneter Marco Bülow gewährt im Interview auf Seite 6 einen Blick hinter die Kulissen und erläutert, was das für die Arbeit der Abgeordneten bedeutet.

Timo Lange von Lobbycontrol beschreibt dann ab Seite 8, mit welchen Mitteln man den Lobbyismus regulieren könnte. Die Stichworte sind Lobbytransparenzgesetz, Lobbyregister,

legislative Fußspur - und eine starke Zivilgesellschaft. Die ist in den letzten Monaten allerdings durch den Entzug der Gemeinnützigkeit von Attac und Campact geschwächt worden.

Und was heißt das für uns Umweltverbände? Sind wir vielleicht auch Lobbyisten? „Ja“, meint Stefan Diefenbach-Trommer, auch „Umweltverbände sind Interessenvertreter, allerdings der Allgemeinheit“ (Seite 10). Deshalb liegt dieser Ausgabe der NATURFREUNDIN auch eine Unterschriftenliste der europäischen Umweltinitiative „Bienen und Bauern retten!“ bei, die sich gegen die Agrarlobby wehrt und den Einsatz synthetischer Pestizide beenden will. Bitte beteiligt euch und gebt die Liste an eure Freund*innen weiter!

Auch die deutsche Waffenlobby ist mächtig: Immer wieder werden Waffenexporte in Krisengebiete genehmigt. Deutschland war im Jahr 2018 hinter den USA, Russland und Frankreich der viertgrößte Waffenexporteur weltweit.

Darum möchte ich euch die für das nächste Jahr geplante große NaturFreunde-Friedenswanderung besonders ans Herz legen. Der Einsatz für Frieden und internationale Solidarität hat bei uns Tradition: Die NaturFreunde haben schon in den 50er- und 60er-Jahren gegen Atomwaffen protestiert und die Ostermarschbewegung mitgegründet. Die soziale Wanderung „Frieden in Bewegung“ schließt sich da nahtlos an. Ab dem 30. April 2020 führt sie in 79 Etappen von der dänischen bis zur Schweizer Grenze. Auf Seite 18 stellen die Initiatoren ihr Programm vor und rufen alle auf: Wandert mit für den Frieden!

Viel Spaß beim Lesen wünscht mit einem herzlichen Berg frei!

Nasim Ansh

TITEL

Die Lobbymaschine

Wie sich reiche Gruppen der Gesellschaft Einfluss und Vorteile erkaufen

▶ Befragt man den Duden, was Lobbyismus ist, dann erfährt man, dass es sich dabei um den Versuch der „Beeinflussung von Abgeordneten oder anderen Vertreterinnen und Vertretern offizieller Stellen durch Interessengruppen“ handelt. Neben dem direkten Kontakt wird auch der Draht zur „Vierten Gewalt“ gesucht, den Medien. Denn wenn eine Lobbythese durch die Medien gegangen ist, dann ist es auch einfacher, sie in die Politik einzupflanzen.

„Problematisch wird es, wenn die Artikulation partikulärer Interessen in die verfassungsmäßigen Verfahren staatlicher Willensbildung hineinzuwirken beginnt“, urteilte vor 13 Jahren Hans-Jürgen Papier, damals Präsident des Bundesverfassungsgerichts. Auf gut Deutsch: Wenn kleine, zumeist reiche Gruppen der Gesellschaft versuchen, durch Lobbying ihre eigenen Interessen durchzusetzen, ist Lobbyismus problematisch. Das zeigte sich bei der Reform der Erbschaftsteuer genauso wie beim Kohlekompromiss: Einige wenige verdienen auf Kosten des Gemeinwohls.

Lobbyist*innen widersprechen natürlich: „Public Affairs“ nennen sie ihre Arbeit, „Politikberatung“. Woher zum Beispiel sollen Politiker*innen im fernen Berlin wissen, wie ihre Entscheidungen etwa zum Strommarkt die Arbeitsplätze in der Aluminiumindustrie gefährden? Große Konzerne müssen die Abgeordneten also „beraten“ und haben sich dafür im Gesamtverband der Aluminiumindustrie (GDA) zu-

sammengeschlossen, einem eingetragenen Verein im Vereinsregister Düsseldorf (Nr. 7673).

Es ist nicht bekannt, wie viele Mitglieder der Verein hat, wie viele Mitarbeiter*innen, welches Jahresbudget. Bekannt ist hingegen, dass „leere Getränkedosen im Wald nichts zu suchen haben“, wie es in der *Sendung mit der Maus* des WDR hieß. Erklären konnte das die Sendung „auch dank der Hilfe des GDA“, wie der Gesamtverband der Aluminiumindustrie auf seiner Homepage vermeldet. Ein klassischer Fall von Lobbyismus, denn wenn der Wald voller Getränkedosen liegt, könnte die Politik auf die Idee kommen, ein Dosenpfand einzuführen.

Um nah an den Entscheidungsprozessen dran zu sein, unterhalten solche Organisationen „Hauptstadtbüros“ - und Konzerne eine „Hauptstadtrepräsentanz“. Hier wird nichts produziert, aber nicht selten wird genau hier über den wirtschaftlichen Profit entschieden; wenn es der Autolobby beispielsweise gelingt, die Bundesregierung zu überzeugen, strengere Klimaschutz-Vorgaben in Brüssel zu blockieren.

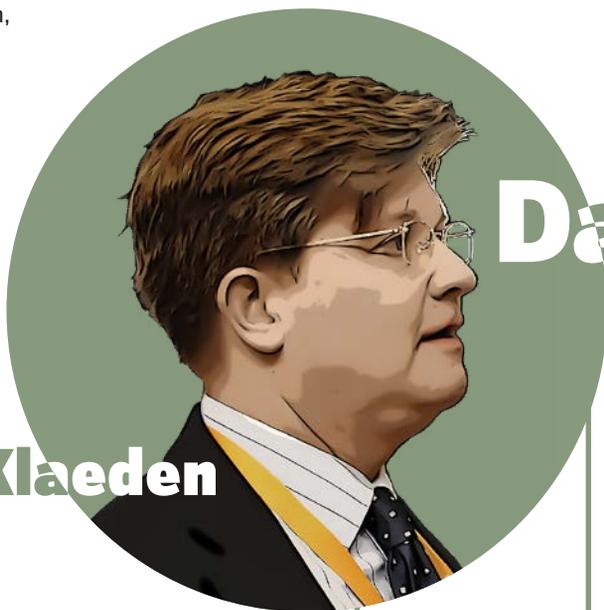
Schätzungen zufolge arbeiten in Berlin 6.000 Lobbyist*innen. Zum Vergleich: Der Bundestag hat 631 Abgeordnete. Der Verein Lobbycontrol bietet Stadtführungen zu Lobby-Büros an, die vorzugsweise die Postleitzahl 10117 tragen, jene Gegend in Berlin-Mitte, wo die Mieten am teuersten sind, der Weg zur Macht aber rasch zu Fuß erledigt werden kann.

Der Begriff „Lobbyist“ - vom englischen „Lobby“ - legt nahe, dass der*die Interessenvertreter*in in der Vorhalle versucht, Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen. In Berlin sind es auch bestimmte Cafés, in denen Volksvertreter*innen dabei beobachtet werden können. Was ist schon schlecht daran, Volksvertreter*innen vor Augen zu halten, welcher wirtschaftliche Schaden in der Aluminiumindustrie entsteht, wenn tatsächlich das Dosenpfand erhöht wird.

Konzerne „begutachten“ Gesetze

Doch ganz so trennscharf läuft es nicht ab. Viele Lobbyist*innen sitzen sogar sichtbar mit am Tisch, wenn politische Entscheidungen fallen. Als sogenannte „Leiharbeiter“ oder „Externe Berater“ arbeiten sie in den Ministerien und sind so selbst an Gesetzgebungsverfahren beteiligt. Dafür werden diese Lobbyist*innen sogar vom Steuerzahler bezahlt. Ursula von der Leyen finanzierte beispielsweise in ihrer Zeit als Bundesverteidigungsministerin eine ganze Berater-Armee: 200.000 Euro gab sie für sieben Monate Arbeit aus - und zwar pro Person.

Mehr als 100 Beschäftigte von Konzernen und Lobby-Verbänden sitzen in Bundesministerien und arbeiten dort im Zweifelsfall an Projekten, die ihrem Arbeitgeber helfen. Oftmals werden diese Leute sogar von jenen Konzernen bezahlt, die sie ins Ministerium entsandten. In der



Daimler AG

Eckart von Kläden

früher: Staatsminister

jetzt: Leiter der Abteilung Politik und Außenbeziehungen des Autokonzerns

Daimlers kurzer Draht ins Kanzleramt

Kanzlerin Angela Merkel machte den CDU-Politiker 2009 zu ihrem Staatsminister im Bundeskanzleramt. Zuvor war er CDU-Generalsekretär, der für Merkel die Strippen innerhalb der Partei zog. Insgesamt siebenmal traf sich von Kläden zwischen 2010 und 2013 im Kanzleramt mit Vertreter*innen der Automobilindustrie, darunter dreimal mit Vertreter*innen von Daimler. Im Jahr 2013 wechselte er die Seiten und wurde Cheflobbyist von Daimler.

Rheinmetall AG



Dirk Niebel

früher: Bundesminister

jetzt: Mitglied des Konzernvorstands eines Rüstungskonzerns

Energiebranche war jahrelange Praxis, dass energiewirtschaftliche Gesetze zuerst von den Energiekonzernen „begutachtet“ wurden, bevor sie in den Gesetzgebungsprozess eingespeist werden konnten. Nicht selten sah das Gesetzesvorhaben nach der Begutachtung durch die Konzerne anders aus, als von der Politik ursprünglich geplant.

Über die Kosten der Berliner Lobby-Büros der Konzerne existieren keine Zahlen. Schätzungen des Bundestages gehen aber von jährlich mindestens 500.000 Euro pro Büro aus und nahezu alle der 100 größten deutschen Firmen unterhalten eine eigene Hauptstadtrepräsentanz. Guido Knott, ehemals Leiter der Konzernrepräsentanz des Energieriesen Eon: „Lobbying ist teuer, kein Lobbying ist viel teurer.“

Spitzengehälter für Spitzenpolitiker*innen

Eine besonders effektive Methode des Lobbyings ist es, Spitzenpolitiker*innen mit Spitzengehältern aus ihrem Amt heraus zu kaufen: Hildegard Müller zum Beispiel, die bis zum Jahr 2008 im Range einer Staatsministerin im Kanzleramt für Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) die Fäden zum Bundesrat und den Ländern organisierte. Die Vertraute der Kanzlerin wechselte ausgerechnet zum Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), dem Lobby-Verband der Kohle- und Atomwirtschaft. Dort machte Hildegard Müller Stimmung gegen Ökostrom und für kostengünstige Emissionszertifikate für die Kohlekraftwerke, für den Netzausbau oder gegen die geplante Kohlesteuer. Müller hatte oft Erfolg und verhinderte so, was für mehr Klimaschutz nötig gewesen wäre.

Oder Eckart von Klaeden zum Beispiel: Im Oktober 2009 machte Angela Merkel von Klaeden zu ihrem Staatsminister im Bundeskanzleramt. Insgesamt siebenmal traf sich Staatsminister von Klaeden zwischen 2010 und 2013 im Kanzleramt mit Vertreter*innen der Automobilindustrie, darunter dreimal mit Vertreter*innen von Daimler. Im Mai 2013 wurde bekannt, dass von Klaeden

Chef-Lobbyist bei Daimler wird. Er kennt die Vorgänge im Kanzleramt, hat Telefonnummern aller relevanten Politiker parat, und es gibt sicherlich den einen oder anderen Gefallen, den ihm seine ehemaligen Mitarbeiter*innen im Kanzleramt noch schulden.

Oder Ronald Pofalla: Er war bis Ende 2013 Bundesminister für besondere Aufgaben und Chef des Bundeskanzleramtes, zuvor CDU-Generalsekretär. Dann wechselte Pofalla in den Vorstand der Deutschen Bahn. Wie später bekannt wurde, hatte der damalige Bahnchef Rüdiger Grube Pofalla noch während seiner Zeit als Kanzleramtsminister angesprochen. Der CDU-Politiker rettete der Bahn das Prestigeprojekt Stuttgart 21: Wenige Tage, bevor der Aufsichtsrat über die Zukunft des umstrittenen Vorhabens entscheiden sollte, zitierte Pofalla die drei Staatssekretäre, die die Bundesregierung im Aufsichtsrat der Deutschen Bahn vertreten, ins Kanzleramt. Man beriet sich. Man redete über die politischen Folgen eines Ausstiegs aus Stuttgart 21. Kurz darauf ging die Meldung über den Ticker: „Bahn darf Stuttgart 21 trotz Mehrkosten weiterbauen.“

Spätestens jetzt wird deutlich, wie demokratiefeindlich der Lobbyismus ist. Stets wird mit viel Geld für partikulare Interessen und gegen das Gemeinwohl intrigiert. Es ist eben nicht im Interesse des Volkes, einen milliardenteuren Bahnhof zu bauen (den das Volk bezahlen muss). Es ist eben nicht im Interesse des Volkes, dass weiterhin mit Massentierfabriken viel Geld verdient wird. Und die verhinderten Klima-Grenzwerte für Neuwagen sind auch nicht im Volksinteresse. Durchgesetzt wurden solche Interessen von einigen wenigen lediglich, weil sie mit genügend Geld die richtigen Leute beeinflussen können.

Umweltschutz, Daseinsvorsorge oder die Pflege im Alter: Überall dort, wo es für einige wenige nichts zu verdienen gibt, gibt es auch keine Lobbys. Immer dann, wenn das allgemeine In-

Vom Entwicklungsminister zum Rüstungslobbyisten

Dirk Niebel war bis zum Jahr 2009 Generalsekretär der FDP, danach bis 2013 Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. In dieser Funktion war Niebel im Bundessicherheitsrat an Entscheidungsprozessen über Waffenexporte beteiligt. Seit 2015 ist er Lobbyist beim Rüstungskonzern und Automobilzulieferer Rheinmetall.

teresse im Vordergrund gegen die partikularen Absichten weniger steht, fehlen die Lobbyist*innen. Dann müssen Aktivist*innen kämpfen wie im Hambacher Forst oder im Verein Mehr Demokratie - aus Überzeugung, ohne persönlichen Vorteil, nicht oder schlecht bezahlt.

Wenn es wenigstens Transparenz gäbe: Nur selten kommt heraus, wer an welcher Schraube gedreht hat. Kritiker wie der frühere SPD-Bundestagsabgeordnete Marco Bülow (siehe Interview ab Seite 6) fordern deshalb ein Register, das zu jedem Gesetzgebungsverfahren vermerkt, wer an welcher Stelle Einfluss genommen hat.

Immerhin gibt es mittlerweile eine Karenzzeit: Wer ein hohes politisches Amt innehat, darf für einen Zeitraum von zwölf Monaten nach Mandatsende nicht in den Lobbyismus wechseln. Zehn Jahre hatten Aktivist*innen von Lobbycontrol (siehe Seite 8) für diese Regelung gekämpft. Finanziert wurden sie in überwiegenderem Maß von der Allgemeinheit über Spenden und Zuschüsse.

Im Jahr 2015 war damit Schluss, der Bundestag verabschiedete ein entsprechendes Gesetz. Das zeigt: Die Interessen und den Einfluss der Lobbyist*innen zurück zu drängen, ist möglich. Die Bundesrepublik Deutschland ist eben keine Bananenrepublik. ■

NICK REIMER

INTERVIEW

„Lobbyismus fördert die Ungleichheit“

Der Abgeordnete Marco Bülow erklärt, wie Lobbyismus im Bundestag funktioniert

■ **NATURFREUNDiN:** Herr Bülow, Sie sind seit 17 Jahren Bundestagsabgeordneter. Wie viele Lobbyist*innen haben Sie seither getroffen?

Marco Bülow: Bestimmt mehrere Tausend.

■ **Gibt es auch gute Lobbyist*innen?**

Ich unterscheide nicht zwischen gut und schlecht, sondern zwischen Lobbyist*innen, die sich für Profit von Eliten und Konzernen einsetzen und solchen, die sich für gesellschaftliche Ziele starkmachen. Es ist wohlgemerkt legitim, sich für sein Eigeninteresse einzusetzen. Aber mir sind Vertreter*innen, die sich für das Interesse der Allgemeinheit starkmachen, sympathischer.

■ **Wieso?**

In der Regel hat man es bei den Lobbyist*innen für den Profit mit mächtigen Akteuren zu tun, die viel Geld und Personal zur Verfügung haben. Den kleinen Betrieb aus dem Wahlkreis gibt es zwar auch, aber er ist die Ausnahme. Die Vertretung für das Wohl der Gesellschaft oder der Umwelt – Leute, die für das Allgemeine, nicht für partikulare Interessen eintreten – hat demgegenüber viel weniger Ressourcen, weniger Geld, weniger und schlechter bezahltes Personal oder ehrenamtlich tätige Menschen. Ich mag diese Ungleichheit der Chancen nicht.

■ **In Ihrem Buch**

„Wir Abnicker“ beschreiben Sie, wie Abgeordnete

durch Lobbyist*innen unter Druck gesetzt werden. Wie müssen wir uns das vorstellen?

Solange unsere Arbeit keine wirtschaftlichen Interessen berührt, gibt es keinen Druck. Aber immer, wenn eine Gesetzgebung ansteht, die genau das tut, ändert sich die Situation ganz schnell. Dann gibt es Einladungen, Treffen, Forderungen von Lobbyist*innen. Man merkt es auch daran, dass auf einmal Kolleg*innen, die sich bisher nie für das Thema interessiert haben, in der Tür stehen und Einfluss ausüben wollen.

■ **Sie könnten doch Nein sagen zu den Treffen!**

Wenn man sich den Lobby-Gesprächen entziehen will oder nicht zu bestimmten Lobby-Veranstaltungen geht, kann es passieren, dass die Lobbyist*innen den Fraktionsvorstand oder die Parteispitze kontaktieren. Dann wird man von denen aufgefordert, mit den Lobbyist*innen zu reden. So entsteht der Druck. Die meisten Abgeordneten lassen es nicht so weit kommen, sondern führen diese Gespräche.

■ **Wer findet am häufigsten Gehör?**

Die mächtigsten und finanziell am besten ausgestatteten Branchen – sie bekommen das meiste Gehör, die meiste Zeit von Abgeordneten. Dabei sind die in diesen Gesprächen vertretenen Interessen in der Regel Interessen von Leuten, die sich sehr gut selbst helfen können.

■ **Was bedeutet das für die Volksvertretung?**

Sie fühlt sich nicht in erster Linie der gesamten Bevölkerung verpflichtet, sondern eher den privilegierten Gruppen. Lobbyismus fördert die Ungleichheit, weil er diejenigen bevorzugt, die schon viel Einfluss und Geld besitzen. Lobbyismus fördert auch ein Demokratiedefizit: Die Interessen der einflussloseren und ärmeren Bevölkerung vertritt fast niemand.

■ **Können Sie das beweisen?**

Nehmen wir die Umweltverbände. Ihre Treffen mit Abgeordneten zu Themen der Umweltpolitik sind deutlich weniger zahlreich als die der Industrielobbyisten. Das beeinflusst die Mandatsträger*innen, denn jede*r Abgeordnete ist beeinflussbar. Und von den Lobbyist*innen werden ja durchaus gute Argumente vorgebracht. Wenn dann nicht der Druck der Straße als Gegengewicht kommt, so wie aktuell bei der Klimabewegung, dann geraten die Interessen des Gemeinwohls schnell ins Hintertreffen.

■ **Eine starke Behauptung. Ihre Belege?**

Ich war bis 2009 umweltpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion und entwickelte das CCS-Gesetz ...

■ **... ein Gesetz zum unterirdischen Verpressen von Kohlendioxid, eine Art Klimaschutzgesetz.**

Genau! Das konnte ich zunächst ohne Druck von außen tun. Wir einigten uns in der Arbeitsgruppe auf Inhalte dieses Gesetzes. Dann kam das Interesse von zwei Großkonzernen auf, die Testversuche durchführen wollten. Dafür sollte der Staat Subventionen bereitstellen. Die Konzerne



Kerstin Andreae

Fossilverband

Von der Spitzengrünen zur Energielobbyistin

Bislang war Kerstin Andreae Spitzenpolitikerin der Bündnisgrünen, wirtschaftspolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion und als stellvertretende Fraktionsvorsitzende bis zum Jahr 2017 für Wirtschafts- und Finanzpolitik verantwortlich. Zum 1. November wechselte sie als Cheflobbyistin zum Verband der Fossilwirtschaft.

früher: Stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Bündnisgrünen

jetzt: Hauptgeschäftsführerin des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW)

wollten zudem von sämtlichen Haftungsrisiken für ihre Tests freigestellt werden. Plötzlich gab es massiven Druck auf unsere Arbeitsgruppe.

■ **Dem Sie widerstanden?**

Wir versuchten, den Konzernen wenigstens einen Teil der Verantwortung für die Risiken aufzubürden. Das aber wurde mit Verweis auf den Koalitionspartner abgelehnt. So wurde ein Gesetz eingebracht, wie es die Konzerne haben wollten.

■ **Die Konzerne diktierten das Geschehen?**

Überraschenderweise nicht! Kurz bevor das konzernfreundliche Gesetz beschlossen werden sollte, traten mächtigere Lobbygruppen auf den Plan.

■ **Mächtiger als die Energiekonzerne?**

In diesem Fall der Bauernverband. Der hat in ganz kurzer Zeit erreicht, was wir Abgeordnete mit unserer Sachkenntnis und unseren Argumenten nicht erreicht haben: Das konzernfreundliche Gesetz wurde in letzter Minute gestoppt.

■ **Bäuer*innen stechen Konzerne aus?**

Zumindest führten Erfahrungen wie diese Michele Hustedt von den Grünen und den SPD-Politiker Herman Scheer zu der Einsicht: Wenn du politisch gewinnen willst, musst du eine Lobby mit der anderen ausstechen. Das ist ein Trauerspiel, finde ich, aber die beiden haben das Erneuerbare-Energien-Gesetz geschaffen.

■ **Ist Politik käuflich?**

Nein, nicht unbedingt! Es gibt zwar durchaus eine Grauzone, etwa Abgeordnete, die sich beeinflussbar machen, weil sie Nebenverdienste durch Vorträge oder Aufsichtsratsmandate einspielen. Auch gibt es Abgeordnete, Minister*innen oder Staatssekretär*innen, die aus ihrer Tätigkeit direkt in

den Lobbyismus wechseln - die berühmte Drehtür. Das betrifft aber nur eine Minderheit. Die sogenannten Hinterbänkler*innen kommen meist gar nicht erst in die Gefahr gekauft zu werden, weil sie zu wenig Einfluss haben.

■ **Wie bitte? Sie entscheiden doch, was Gesetz und Recht wird.**

Theoretisch ja. Praktisch aber werden die Abgeordneten immer uninteressanter für die Lobbyist*innen, weil Entscheidungen immer mehr in den Ministerien fallen und dann vom Parlament nur noch durchgewunken werden.

■ **Was muss passieren, um den Einfluss der Lobbyist*innen zurückzudrängen?**

Der erste und kleinste Schritt wäre ein Lobbyregister, in das sich alle hauptberuflichen Lobbyist*innen eintragen müssen. Dort müssen sie offenlegen, für wen sie arbeiten.

■ **Schritt Nummer zwei?**

Der „legislative Fußabdruck“. Das bedeutet, dass in einem Gesetz immer deutlich gemacht werden muss, wer an welcher Stelle Einfluss auf die Paragraphen genommen hat. Und als Drittes sollten beschlossene Gesetze nach einer Frist von zwei Jahren überprüft werden. Denn oft wird Lobby-Einfluss erst im Nachhinein bekannt. Es sollte außerdem eine*n Lobbybeauftragte*n sowohl der Bundesregierung als auch des Bundestages geben und eine Clearingstelle, die den Abgeordneten dabei hilft, sich gegenüber Lobbyist*innen korrekt zu verhalten.

■ **Warum gibt es so etwas nicht?**

Weil es keine klaren Verhaltensregeln gibt! Und weil bezahlte Nebentätigkeiten für Unterneh-



Marco Bülow (48) ist seit dem Jahr 2002 Bundestagsabgeordneter für Dortmund. Seine Schwerpunkte sind soziale Gerechtigkeit, Demokratie, Transparenz & Lobbyismus sowie Umwelt. Bülow ist 2018 aus der SPD ausgetreten, aber weiterhin Mitglied der NaturFreunde.

men, die von den Abgeordneten-Entscheidungen profitieren, weiterhin legal sind.

■ **Was wäre hilfreich?**

Nach der Politik sollte es eine dreijährige Abkühlfrist geben mit dem Verbot, im ehemaligen Tätigkeitsfeld als Lobbyist*in zu arbeiten.

■ **Bei welchem Angebot eines Lobby-Vereins würden Sie schwach werden?**

Ich habe wie 40 andere Abgeordnete den von mir und Gerhard Schick erarbeiteten „Verhaltenskodex für Abgeordnete“ unterzeichnet. Dadurch unterwerfen wir uns freiwillig Regeln. Der Kodex verbietet mir drei Jahre lang, nach meiner Zeit im Bundestag ins Lobbying zu wechseln. Damit stellt sich die Frage also gar nicht. Ansonsten könnte ich mir am ehesten einen Umweltverband oder Lobbycontrol vorstellen. ■

INTERVIEW MARITTA STRASSER

! Marco Bülow: Wir Abnicker - Über Macht und Ohnmacht der Volksvertreter; 240 Seiten; Econ-Verlag, Berlin, 2010; ISBN 9783430300421; 18 Euro.

Staatssekretär und Vorsitzender der Gesellschaft zum Studium strukturpolitischer Fragen e.V.

Lobbypedia urteilt: „Die Gesellschaft zum Studium strukturpolitischer Fragen bringt Wirtschaftsverbände, Unternehmen und einzelne Personen mit Abgeordneten (insbesondere Mitglieder von Bundestagsausschüssen) und Vertretern der Bundesregierung (insbesondere Parlamentarische Staatssekretäre) zusammen und ermöglicht damit die informelle Einflussnahme auf die Gesetzgebung.“

hauptamtlich: Parlamentarischer Staatssekretär (CDU)

nebenamtlich: Terminvermittler für Konzerne und ihre Lobbyisten



Michael Meister

Doppelspieler

Eon AG



Katherina Reiche

früher: Parlamentarische Staatssekretärin
dann: Energie-Lobbyistin beim VKU
jetzt: Eon-Managerin

Von der Energie-Politikerin zur Energie-Managerin

Katherina Reiche (CDU) war von 2009 bis 2013 Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium. In dieser Zeit profilierte sie sich als Klimaschutz-Verhinderin. Auch für die Atomkraft sprach sie sich aus: Die Regenerativen seien noch nicht auf dem Stand der traditionellen Energien und auch nicht so wirtschaftlich, weshalb es besser sei, die Atomkraftwerke länger am Netz zu haben. Im nächsten Kabinett wurde Reiche Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesverkehrsministerium – wechselte aber im Jahr 2015 zum Verband der Kommunalen Unternehmen (VKU), der vor allem Stadtwerke-Interessen durchsetzt. 2019 wurde Reiche Eon-Managerin.

GASTBEITRAG

Was gegen den Lobbyismus hilft

Der Verein LobbyControl fordert ein Lobbytransparenzgesetz und ein Lobbyregister

▶ Wenn man Lobbyist*innen nach ihrer Arbeit fragt, wird gerne das Bild gezeichnet, Lobbyarbeit sei vor allem Übersetzungsarbeit: Die Aufgabe bestehe darin, der Politik zu erklären wie Wirtschaft funktioniert und den Auftraggebenden in Verbänden und Konzernen nahezubringen, wie die Politik tickte.

Dieses Bild ist allerdings stark vereinfacht. Die machtkritische Perspektive fehlt: Beim Lobbyismus haben wir es mit ungleich verteilten Ressourcen, privilegierten Zugängen zu Entscheidungsträger*innen und mit sehr viel Intransparenz zu tun. Es geht also nicht nur um Übersetzungsarbeit, nicht nur um Kommunikation, sondern auch um finanzielle und personelle Ver-

flechtungen, den potenziellen Einfluss von Spender*innen und Zuwendungen und letztlich großen Machtungleichgewichten: Hinter manchem Interesse steckt eine finanziell gut ausgestattete, schlagkräftige Lobbyorganisation, nicht aber das Interesse des Gemeinwohls.

Was also tun gegen einen Lobbyismus, der nichts anderes widerspiegelt als die in der Gesellschaft vorhandenen Machtungleichgewichte? Wie verhindern wir, dass sich eben nicht die Starken und Finanzkräftigen zulasten der Schwächeren oder der Allgemeinheit durchsetzen?

Die Antwort darauf kann nicht aus einer einzelnen Maßnahme bestehen und auch nicht aus einfachen Antworten, wie sie mancherorts zu vernehmen sind. Lobbyismus lässt sich nicht einfach verbieten, das wäre auch nicht sinnvoll. Ansetzen müssen wir daher an mehreren Stellen.

Dabei sind Gesetze und Regeln nur ein Aspekt, wenn auch ein zentraler, bei dem es in Deutschland noch viel zu tun gibt, beispielsweise im Bereich der Transparenz: Undurchsichtige Strukturen und Verfahren bevorteilen vor allem diejenigen, die ohnehin schon mit am Tisch der politischen

Entscheider*innen sitzen und durch ihre Netzwerke an exklusive Informationen gelangen.

Verdeckte oder irreführende Lobbykampagnen, bei der die eigentlichen Auftraggeber* oder Geldgeber*innen im Hintergrund bleiben, verzerrt politische Prozesse. Deshalb brauchen wir klare Transparenzregeln: Wer nimmt in wessen Auftrag und mit welchen Mitteln auf welche Gesetze oder Entscheidungen Einfluss?

Das geht mit ganz einfachen Dingen los: Wer ist beispielsweise Lobbyist*in und muss sich deshalb an entsprechende Regeln halten? Aktuell fehlt ein verbindlicher Regelungsrahmen für die professionelle Lobbyarbeit. Genau das wäre aber eine Art Minimalstandard, um bei der Lobbykontrolle voranzukommen. Der gemeinnützige Verein LobbyControl fordert seit langem ein Lobbytransparenzgesetz, mit dem ein verpflichtendes Lobbyregister eingeführt würde.

Mehr Dokumentation von Einflussnahme

Kombiniert mit einer „legislativen Fußspur“, die Regierung und Parlament verpflichten würde, die Beteiligung von Interessenvertreter*innen an Gesetzgebungsverfahren umfassend offenzulegen, wäre schon einiges erreicht. Besonders einseitige Einflussnahme wäre damit zumindest sichtbar und somit kritisierbar. Dem Ziel einer ausgewogenen Beteiligung verschiedener Interessen würden wir ein Stück näher kommen. Doch Transparenz allein reicht nicht aus.

Wenn Superreiche, Konzerne und Wirtschaftsverbände den Parteien unbegrenzt viel



Timo Lange (37) ist Diplom-Politikwissenschaftler und setzt sich im Berliner Büro von LobbyControl als Campaigner für Transparenz und Lobbykontrolle ein.

Geld über Spenden oder Sponsoring zukommen lassen können, erzeugt das eine Schiefelage. Solche Zuwendungen sollten streng begrenzt und zusätzlich transparenter werden. Ebenso brauchen wir strenge Regeln gegen Interessenkonflikte bei Nebentätigkeiten von Abgeordneten und Seitenwechslern. Aktuell ist es für Bundestagsabgeordnete ohne Weiteres möglich, neben ihrem Mandat zusätzlich Lobbyist*in zu sein. Das ist nicht vermittelbar und hier reicht es auch nicht, wenn das transparent ist. Gleiches gilt für die häufigen Seitenwechsel von hochrangigen Politiker*innen und Beamt*innen in Lobbyjobs. In all diesen - und weiteren - Bereichen müssen wir Regeln einführen oder bestehende ausbauen und vernünftig anwenden. Damit wäre schon einiges erreicht. Doch allein mit Regeln und Gesetzen lassen sich die strukturellen Probleme nicht lösen.

Stattdessen braucht es zusätzlich starke demokratische Institutionen und gut ausgestattete Behörden. Was zunächst dröge klingen mag, ist tatsächlich von nicht zu unterschätzender Bedeutung: Wenn es in Ministerien und Aufsichtsbehörden an Personal und hauseigener Expertise fehlt, steigt die Abhängigkeit von externem Wissen - eine Lücke, die gut ausgestattete Lobbyorganisationen oder externe Beratungsfirmen

gerne füllen. Nur wenn auf Seiten der öffentlichen Hand genug Fachpersonal vorhanden ist, können die aus der Lobby kommenden Argumente, Studien und Gutachten überhaupt vernünftig abgewogen und eingeordnet werden.

Mehr Distanz zur regulierten Branche

Gesetze müssen von den Beamt*innen in den Ministerien verfasst werden und nicht von Anwaltskanzleien oder Fachverbänden, das muss klar sein. Notwendig ist eine gute Ausstattung mit Personal aber auch, um bestehende Regeln durchzusetzen. All zu oft sehen wir im Lobbyismus, dass es zwar Regeln gibt, diese aber nicht ordentlich angewandt werden, weil schlichtweg das Personal fehlt oder entsprechende Ermittlungsbefugnisse nicht gegeben sind. Nicht zuletzt muss sich in den Behörden auch eine politische Kultur ändern, die sich mitunter durch eine zu große, unkritische Nähe zu eben jener Branche auszeichnet, die eigentlich reguliert und beaufsichtigt werden soll. Man denke nur an den Dieselskandal, das Kraffahrtbundesamt und die Automobilindustrie.

Doch die vielleicht wichtigste Waffe gegen einen überbordenden Lobbyismus liegt in der Gesellschaft selbst: eine starke, lebendige Zivilgesellschaft, sowohl

organisiert als auch in Form von einzelnen aktiven und engagierten Menschen, die kritisch nachfragen, die ihre Abgeordneten ansprechen, die auf die Straße gehen. Menschen und Organisationen, die sich selbstlos, also nicht an eigenen wirtschaftlichen Interessen orientiert, in die Politik einbringen, die demonstrieren, recherchieren und eigenes Fachwissen produzieren - das sind die wichtigsten Gegengewichte zur Lobby-Power der großen Unternehmen und ihrer Verbände.

Gerade deshalb ist es sehr besorgniserregend, wenn die Handlungsspielräume für die organisierte Zivilgesellschaft auch hierzulande eingengt werden. Die Aberkennung des Status der Gemeinnützigkeit für Attac und Campact sind dabei nur die jüngste Beispiele. Eine Zivilgesellschaft, die sich aktiv in politische Debatten und Willensbildung einbringt, ist unbedingt notwendig, um für einen fairen Ausgleich der Interessen zu sorgen. Versuchen der Diskreditierung oder der Beschränkung über das Steuerrecht - während Unternehmen ihre Lobbyausgaben steuerlich geltend machen können und viele Wirtschaftsverbände ebenfalls steuerlich begünstigt sind - müssen wir uns entschieden entgegen stellen, in Deutschland und in Europa. ■

TIMO LANGE

Deutsche Bahn AG



Ronald Pofalla

Erst Stuttgart 21, dann Kohlekompromiss

Von 2009 bis 2014 war Ronald Pofalla (CDU) Bundesminister für besondere Aufgaben und Chef des Bundeskanzleramtes. Zuvor war er stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion sowie Generalsekretär der CDU. Als Chef des Bundeskanzleramtes rettete er Bahnchef Grubes Prestige-Projekt Stuttgart 21: Wenige Tage bevor der Aufsichtsrat über die Zukunft des umstrittenen Vorhabens entscheiden sollte, zitierte Pofalla die drei Staatssekretäre, die die Bundesregierung im Aufsichtsrat der Deutschen Bahn vertraten, ins Kanzleramt. Ergebnis: „Bahn darf Stuttgart 21 trotz Mehrkosten weiterbauen.“ Im Jahr 2015 wechselte Pofalla in den Vorstand der Deutschen Bahn. 2018 war Pofalla dann Chef der sogenannten „Kohlekommission“ und verteidigte den Ausstieg aus der Kohleverstromung im Jahr 2038. Die Bahn selbst ist übrigens Miteigentümer des Kohlekraftwerks Datteln.

früher: Staatsminister

jetzt: Vorstand des Bahnkonzerns

Interessenvertreter der Allgemeinheit

Warum auch die Umweltverbände auf die Gesetzgebung einwirken



Von Stefan Diefenbach-Trommer

▶ Manchmal treffe ich Wirtschaftslobbyist*innen, die behaupten, dass in der politischen Landschaft etwas verrutscht sei. Die NGOs seien zu mächtig, hätten beste Zugänge zur Politik und die Öffentlichkeit glaube ihnen alles. Sie selbst hingegen könnten kaum noch Positionen ihrer Auftraggeber durchsetzen. Das sei ungerecht.

Auf meine Argumente, dass die hohe Glaubwürdigkeit der NGOs vermutlich von deren selbstlosem Engagement komme, wird schnell entgegnet: „Es gibt keine guten oder schlechten Interessen. Es gibt nur Interessen.“ Dann sage ich: „Ich spreche von Selbstlosigkeit.“ Dann antworten die: „Selbstlosigkeit gibt es nicht, NGOs vertreten auch nur Interessen.“

Ja, gemeinnützige Organisationen wie zum Beispiel die Umweltverbände sind Interessenvertreter. Allerdings vertreten sie nicht eigene Interessen, nicht den Vorteil eigener Mitglieder oder Spender*innen, sondern die Interessen von Pflanzen, Pilzen und Tieren, von Biotopen, der Biosphäre. Manchmal vertreten Umweltverbände auch die Interessen von Menschen, wenn diese zum Beispiel in kaputten Biotopen

leben müssen, weil andere ihren Dreck hineingekippt haben. Und immer öfter müssen sie sogar die Interessen von Menschen vertreten, die noch gar nicht geboren sind. Weil deren Interessen weder beim Blick auf die nächste Wahl noch beim Profit eines DAX-Konzerns beachtet werden.

Ja, Umweltverbände sowie andere gemeinnützige Organisationen vertreten Interessen – und sollten das öfter sagen. Wirtschaftslobbyist*innen zum Beispiel nennen sich verschämt politische Berater. Die Lobby-Abteilungen von NGOs heißen Advocacy- oder Planungsabteilung. In kaum einem Spendenbrief steht, dass es Geld für zwei Stellen braucht, um auf die Gesetzgebung einzuwirken. Stattdessen wird für Projekte geworben.

Dabei ist gemeinnützige Arbeit politisch – viel politischer, als es scheint. Sie ist politisch, wenn auf Parteien, Parlamente, Regierungen und Bürgermeister*innen eingewirkt wird, um Entscheidungen im Sinne der eigenen selbstlosen Ziele zu erreichen. Sie ist genauso politisch, wenn Kindern die Natur gezeigt wird. Denn dahinter stecken auch Ziele, nämlich das Bild einer Welt zu vermitteln, wie sie sein soll. Menschen engagieren

sich in gemeinnützigen Organisationen, weil sie die Welt besser machen wollen. Was besser als das Jetzt ist, darüber gibt es verschiedene Auffassungen. Was das Beste für die Allgemeinheit ist, das ist ein politischer Streit. Mitglieder, Spender*innen oder Aktivist*innen in Umweltverbänden haben Ziele wie saubere Luft für alle, gleiche Lebensbedingungen für die Enkel-Generation, ähnliche Lebenschancen für alle Menschen.

Und manchmal wechseln auch Aktivist*innen die Seite. Dann werden sie Abgeordnete im Parlament oder Sachbearbeiter*innen in der Verwaltung. Das Ziel bleibt das gleiche, sie wechseln nur die Mittel. Viele machen sogar beides gleichzeitig: In der Stadtverwaltung arbeiten sie als Klimaschutzbeauftragte, in der örtlichen Umweltgruppe schreiben sie Radweg-Konzepte. Sie wechseln nicht die Seiten, weil sie so mehr Geld verdienen können, sondern wegen ihrer Ideale.

Manchmal passiert der Seitenwechsel auch andersherum: Die Bürgermeisterin engagiert sich nach Dienstschluss in der Flüchtlingshilfe. Der langjährige Bundestagsabgeordnete wird Geschäftsführer einer neuen NGO. Braucht es auch für diese Seitenwechsel Karenzzeiten? Wird hier durch öffentliches Geld finanziertes Wissen in privaten Nutzen überführt?

Ich finde: Nein, wenn keine exorbitanten Gehälter gezahlt werden. Wechsel und Gehälter sollten transparent gemacht werden. Das zeigt dann nämlich auch, dass gar nicht die Seiten gewechselt werden, sondern nur die Mittel zur Förderung der Allgemeinheit. ■

▶ Stefan Diefenbach-Trommer ist Vorstand der Allianz „Rechtssicherheit für politische Willensbildung“: www.zivilgesellschaft-ist-gemeinnuetzig.de

Ullrich Freese



Doppelspieler

Kohlelobbyist im Bundestag

Ullrich Freese (SPD) ist laut abgeordnetenwatch.de Kohlelobbyist, weil er von Vattenfall bezahlt wurde und dem Braunkohlenachfolger LEAG als Aufsichtsrat diente. Freese lobbiiert gegen den Klimaschutz und bezeichnete sich in der Vergangenheit sogar selbst als Kohlelobbyist.

hauptamtlich: SPD-Bundestagsabgeordneter

nebenamtlich: Aufsichtsrat beim Energiekonzern Vattenfall bis April 2017 und beim Kohlekonzern LEAG (18. Legislatur)

AUFRUF

des NaturFreunde-Bundesvorstands
und der Bundesleitung der
Naturfreundejugend

FARN



Fachstelle Radikalisierungsprävention
und Engagement im Naturschutz

Jetzt spenden!

FARN braucht deine Unterstützung

Das gesellschaftliche Klima wandelt sich. Bürger*innen wählen nationalistische und rassistische Parteien. Gewaltbereite Rechte hetzen, schüchtern ein und terrorisieren unser Land. Gleichzeitig versucht die intellektuelle Rechte in der Zivilgesellschaft Fuß zu fassen. Hiervon sind auch die Millionen Engagierten im Natur- und Umweltschutz betroffen.

Dagegen arbeitet seit 2017 sehr erfolgreich die Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz – kurz FARN – der NaturFreunde und der Naturfreundejugend. Schon viele tausend Menschen wurden mit Bildungsveranstaltungen und Broschüren erreicht. Diese wichtige Arbeit ist ab Januar 2020 auf Spenden angewiesen, weil die öffentliche Förderung ausläuft.

Bitte hilf uns mit deiner Spende: Schon für 10 Euro können wir ein Materialpaket kostenlos versenden. Wenn zehn NaturFreund*innen je 50 Euro spenden, wird ein Workshop möglich.

Deine Spende hilft, rechtsextreme Ideologien im Natur- und Umweltschutz wirksam zu bekämpfen.

Hier kannst du dich über die Arbeit von FARN informieren: www.nf-farn.de

Schenke der Welt mehr NaturFreundlichkeit!

SPENDENKONTO

NaturFreunde Deutschlands

Verwendungszweck (bitte unbedingt angeben!): **FARN-2020**

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE32 6602 0500 0008 7070 00

ONLINE SPENDEN:

www.naturfreunde.de/farn-spende



NOVITÄT

Der Jahrhundertwissenschaftler Paul Crutzen

Das Anthropozän - warum das Zeitalter des Menschen eine Weltinnenpolitik erfordert



▶ Schon einmal befand sich die Menschheit auf dem Weg, ihre Lebensgrundlagen zu zerstören. Vor drei Jahrzehnten ging es um das „Ozonloch“, das rapide anwuchs durch den Eintrag von Fluorchlorkohlenwasserstoffen aus Klimaanlage und Spraydosen. Gerade noch rechtzeitig beschloss die Weltgemeinschaft im Jahr 1987 das „Protokoll zur Rettung der Ozonschicht“.

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Verständnis der Chemie der Ozonschicht lieferte der Meteorologe Paul Crutzen, der für seine Entdeckung 1995 den Nobelpreis für Chemie erhielt. Er zeigte auch die Langzeitwirkung von Umweltverschmutzung auf, nach der eingebrachte Stoffe noch nach Jahrzehnten eine destruktive Rolle spielen können.

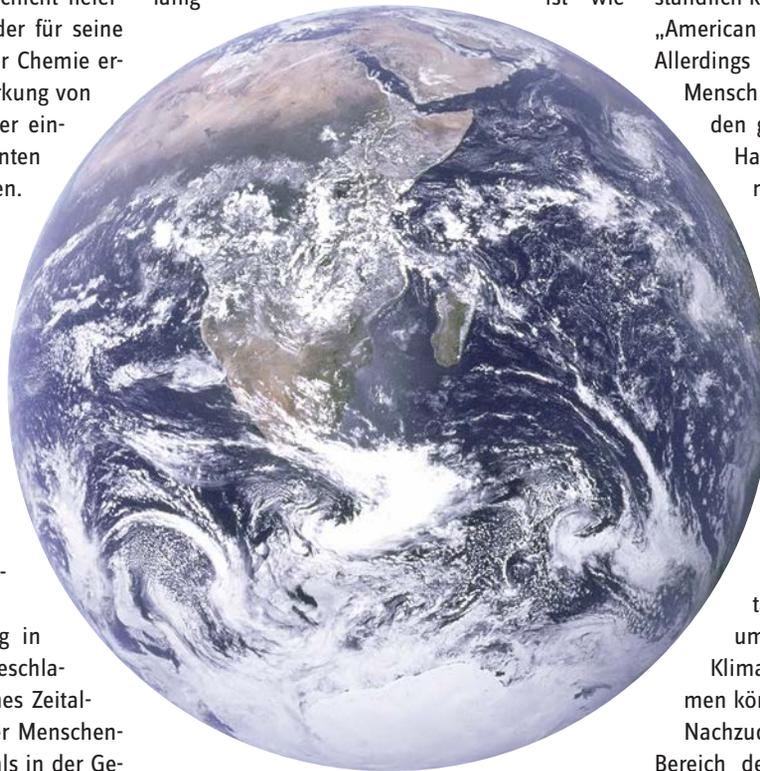
Mensch als Naturkraft!

Die Nobelpreisrede Crutzens sowie andere wichtige Aufsätze des Wissenschaftlers lassen sich nun in dem vom NaturFreunde-Bundvorsitzenden Michael Müller herausgegebenen Band *Das Anthropozän* nachlesen, in dem auch weitere Wissenschaftler wie Hans Joachim Schellnhuber oder Politiker wie Klaus Töpfer die Bedeutung des Forschers einordnen.

Im Jahr 2000 auf einer Tagung in Mexiko hatte Crutzen erstmals vorgeschlagen, das Holozän, unser geologisches Zeitalter, zum Anthropozän, „Zeitalter der Menschzeit“, weiterzudenken. Denn erstmals in der Geschichte ist das Handeln des Menschen zu einer bestimmenden Naturkraft geworden, die sich naturwissenschaftlich messbar in die geologi-

schen Tiefenschichten des Planeten einschreibt. Tatsächlich finden sich in den Sedimenten mittlerweile Spuren der Industrialisierung vom Verbrennungsruß über Mikroplastik bis zum radioaktiven Fallout der Atombombentests. 2002 legte Crutzen in der Zeitschrift *Nature* dafür naturwissenschaftliche Belege vor.

Dass der Mensch zu einer geologischen Kraft geworden ist, die zu Veränderungen der Natur fähig ist wie



kein anderes Lebewesen, hatte im Jahr 1926 schon der russische Geochemiker Wladimir Vernadsky in seinem Buch *Biosphäre* beschrieben. Crutzen terminiert den Beginn des Anthropozäns mit der einsetzenden Industrialisierung ab dem Jahr 1850. Andere haben den Abwurf der Atombomben über Nagasaki und Hirohima im Jahr 1945 als Startzeitpunkt vorgeschlagen.

Michael Müller, ehemals Staatssekretär im Bundesumweltministerium, hatte als einer der ersten die politische Dimension des Anthropozäns erkannt. Wenn die Menschheit in geologischen Dimensionen in die Natur eingreifen kann, dann hat sie auch eine besondere Verantwortung,

die sie in eine Art „Weltinnenpolitik“ überführen muss. In Zeiten des Klimawandels gilt dies umso mehr, da die Menschheit auf sogenannte Kippunkte zusteuert, an denen sie ihre Gestaltungskraft gegen eine globale Katastrophe verliert.

Gelegentlich wird der Anthropozän-Begriff kritisiert, weil er suggeriere, dass alle Menschen gleichermaßen destruktiv in den Naturhaushalt eingriffen. Ein Missverständnis: Denn selbstverständlich können die Hauptverantwortlichen des „American Way of Life“ leicht benannt werden. Allerdings entlässt diese Fähigkeit die gesamte Menschheit nicht aus ihrer Verantwortung für den gemeinsamen Planeten. Das Berliner Haus der Kulturen der Welt führt gerade mit der Max-Planck-Gesellschaft ein interessantes Projekt durch, in dem unterschiedliche Verantwortlichkeiten klar benannt werden: „Mississippi. An anthropocene river“.

Geoengineering als Ausweg?

Paul Crutzen wünscht allen Klimaschützern viel Erfolg - und kürzlich auch ausdrücklich der Fridays-for-Future-Bewegung. Da er Naturwissenschaftler ist, denkt er aber auch darüber nach, was getan werden könnte, falls die 1,5 Grad, um die sich die Erde nach dem Pariser Klimaschutzabkommens maximal erwärmen könnte, deutlich überschritten würden.

Nachzudenken, über welche Techniken im Bereich des sogenannten Geoengineering die Menschheit verfügen könnte, um dann noch gegenzusteuern, ist für rational denkende Menschen eine Aufgabe von Wissenschaft. Nur Gläubige mit Heilerwartungen können auf solche Forschung verzichten. Für Crutzen ist die Hierarchie dabei klar: Alles für das Pariser Klimaschutzabkommen tun, und zwar so rasch wie möglich. Und dennoch über Maßnahmen zur Katastrophenabwehr nachdenken, falls der aktuelle Pfad der wachsenden Kohlendioxid-Emissionen nicht noch rechtzeitig radikal umzukehren ist. ■

HANS-GERD MARIAN



Paul J. Crutzen, Michael Müller (Hrsg.): *Das Anthropozän - Schlüsseltexte des Nobelpreisträgers für das neue Erdzeitalter*; 224 Seiten, Leinen; oekom verlag, München, 2019; ISBN 9783962381370; 20 Euro.

HKW-„Mississippi“-Projekt
www.kurzlink.de/mississippi-hkw

KLIMAWANDEL

Die richtige Medizin für den Patienten Wald

Nach dem Waldgipfel gibt es Streit, wie das bereitgestellte Geld eingesetzt wird

▶ Stürme, Dürre, Brände, der Borkenkäfer: Seit dem vergangenen Jahr sind gewaltige Waldflächen in Deutschland vernichtet worden. Über 180.000 Hektar sind irreparabel geschädigt, eine Fläche, mehr als doppelt so groß wie Berlin. Und viele Wälder kämpfen um ihr Überleben.

Das hat den Ruf von Forstleuten, Waldbesitzer* und Naturschützer*innen an den Bund laut werden lassen, etwas gegen dieses neue Waldsterben zu tun. Und die Regierung hat diesen Ruf erhört: Insgesamt 800 Millionen Euro stellte der Bund bei seinem „Waldgipfel“ Ende September für die schnelle Beseitigung der Schäden und für die Wiederbewaldung zur Verfügung.

NaturFreunde für Biotope statt Plantagen

Doch was im Einzelnen mit Wald und Geld geschehen soll, da sind sich die Expert*innen längst nicht einig. Waldbesitzer*innen wollen die geschädigten und vor allem von Borkenkäfern befallenen Fichten möglichst schnell aus den Wäldern herausziehen, um eine weitere Ausbreitung der Käfer zu verhindern. Für die Wiederaufforstung sollen dann dem Klima angepasste Arten, unter anderem Douglasien, gepflanzt werden.

Aber es gibt auch Kritiker*innen solchen Vorgehens, darunter die NaturFreunde, die fordern, dass der Wald der Zukunft anders gestaltet werden muss. Nicht mehr als Holzplantage mit möglichst schneller Ernte sollen die geschädigten Flächen wieder aufgeforstet werden, sondern als dauerhaftes Biotop. Die Kritiker*innen fordern eine nachhaltige Forstwirtschaft.

Einer der Pioniere des nachhaltigen Waldes ist der frühere Lübecker Förster Lutz Fähser. „Unter dem Aspekt des Klimawandels muss sich moderne Forstwirtschaft stärker anpassen an das, was die natürlichen Entwicklungen der Wälder sind“, sagt Fähser. Dies bedeute, sich stärker aus dem Waldmanagement zurückzuziehen, „damit die heimischen Ökosysteme sich wieder neu organisieren können“, so Fähser.

Im Gegensatz zu den Nadelholz-Plantagen, die hierzulande oft als „Wald“ bezeichnet werden: Fähser hat den Wäldern, für die er verantwortlich war, ermöglicht, ihre Natürlichkeit zu erhöhen. Sie sind jetzt wesentlich dichter, dadurch feuchter und weniger anfällig für Stürme. Der Anteil der nicht heimischen Fichten, Kiefern, Lärchen und Douglasien wurde verringert. Und die Holzernte erfolgt behutsam ohne

den Einsatz von großen Maschinen. So kann der Waldboden seine wichtigen Funktionen behalten. „Nur etwa zehn Prozent der deutschen Waldfläche werden derzeit klimaverantwortlich bewirtschaftet“, sagte Fähser 2015 im Interview mit der *NATURFREUNDiN*.

Für die Zukunft des Waldes in Deutschland setzt sich der Experte dafür ein, die natürliche Anpassungsfähigkeit der Wälder zu verbessern. Absterbende Bäume sollten als Totholz weitgehend stehen und liegen gelassen werden, um Schatten, Winterruhe, Humus, Feuchtigkeit und Biodiversität zu schaffen. Die Jagd auf Wildtiere wie Rehe und Hirsche, welche Jungpflanzen fressen, müsse intensiviert werden. Außerdem, so Fähser, müsse die Holzindustrie Anreize und Unterstützung für den unvermeidbaren Übergang von Nadelholz in die Verwertung von Laubbäumen erhalten.

Totholz ist überlebensnotwendig

Das klingt ganz anders als die Bekenntnisse von Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner (CDU), die offenbar immer noch die Wälder „aufräumen“ will. Totholz ist für den natürlichen Wald überlebensnotwendig. Es bildet die Lebensgrundlage für eine Fülle von Tier- und Pflanzenarten wie zum Beispiel Siebenschläfer, Höhlenbrüter und wärmeliebende Reptilien. Dazu kommen dann unzählige Pilze, Insekten und andere wirbellose Tiere, die auf und vom Totholz leben. Für die Umkehr der Forstwirtschaft kann deshalb nur gelten: Lasst den Wald in Ruhe gesund werden! ■

ECKART KUHLEWINE

Offener Brief zur Waldkrise

www.deutscheumweltstiftung.de/waldkrise



☒ Mit dem Buchenschleimfluss fängt es an (Foto rechts): Zuerst sehen die Stämme aus, als würden sie bluten, dann wird das Kambium – jene Schicht, die den Baum versorgt – zerstört. Manfred Großmann, Leiter des Nationalparks Hainich mit 130 Quadratkilometern Buchenwald, zeigt die Folgen.



☒ „Die Lippe – eine Winterlandschaft“ hat NaturFreund Klaus Sudbrack aus Hamm dieses Foto betitelt. Sudbrack fotografiert regelmäßig in der Flusslandschaft und ist Mitglied der Gesellschaft für Naturfotografie. 24 Motive steuerte er der Ausstellung bei.

AUSSTELLUNG

Lebensraum Lippe

Fotos der Flusslandschaft des Jahres

📌 Wie prägt ein Fluss eine Landschaft, wie prägt er Flora und Fauna, wie den Mensch? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der gemeinsamen „Flusslandschaft des Jahres“-Kampagne von NaturFreunden und Angelfischern.

An der nordrhein-westfälischen Lippe - Flusslandschaft 2018/19 - haben große Renaturierungsprojekte unzählige neue Lebens- und Freizeiträume geschaffen. Zur Abschlussfeier zeigten die NaturFreunde Hamm-Werries nochmals in einer Fotoausstellung, was Wanderer und Radfahrer an der Lippe erleben können.

Flusslandschaft 2020/21 wird die Weiße Elster, dazu dann mehr im März. ■ SAMUEL LEHMBERG

🌐 www.flusslandschaft.naturfreunde.de



☒ Mit einer geringen Tiefenschärfe lenkt Udo Gonsirowski den Blick vom Wasserschloss Oberwerries auf die Diestel am Ufer - und zurück.



☒ Abbruchkanten der Lippeufer, abgelichtet von Klaus Sudbrack (im Regen).



☒ Benetzte Blätter des Rohrkolbens (*Typha latifolia*) am Wasser.



☒ Robert Biermann fing dieses Reh mit einem 500er-Teleobjektiv ein.



☒ Konferenzroutine: Während drinnen die Delegierten klatschen (hier in Paris), ...

TREIBHAUSGASE

Deutschlands Klimaziel muss schärfer werden

Weltklimakonferenz: Mit den Reduktionszusagen ist das 2-Grad-Ziel nicht zu schaffen

☐ Die diesjährige Welt-Klimakonferenz tagt im spanischen Madrid: Noch bis zum 13. Dezember ringen die Staaten der Vereinten Nationen um die sogenannten INDCs, die Klimaschutz-Zusagen der Länder (Englisch: Intended Nationaly Determined Contributions). Diese wurden für das Paris-Protokoll beschlossen und stellen einen Paradigmenwechsel in der Klimapolitik dar: Bislang „mussten“ alle Industriestaaten Klimaziele einhalten, nun „dürfen“ Staaten sich ein Klimaziel geben – auch die Entwicklungsländer.

Nötig war das geworden, weil Länder wie China, Indien, Saudi-Arabien oder Südafrika im alten UN-Regime aus den 90er-Jahren noch als Entwicklungsland galten – und damit vom Klimaschutz befreit blieben. Nimmt man noch einige Schwergewichte wie Indonesien, Brasilien, Südkorea oder Thailand hinzu, sind diese Länder aber mittlerweile für die Hälfte der weltweiten Treibhausgasproduktionen verantwortlich. Ohne sie wird der weltweite Klimaschutz also nicht funktionieren.

Deshalb formulierte das viel umjubelte Paris-Protokoll im Jahr 2015 ein Ziel, auf das sich alle UNO-Staaten einigten: die Erderwärmung auf „unter zwei Grad“ zu begrenzen. Insofern „lädt“ das Klimaschutz-Abkommen von Paris al-

le Länder ein, sich zu beteiligen, dieses Ziel zu erreichen – mit eigenen Klimaschutz-Zusagen, den sogenannten INDCs.

Bislang haben mehr als 150 Staaten solche Klimaziele schriftlich bei der UNO eingereicht. Und die UNO hat auch nachgerechnet, was diese Pläne wert sind: Sollten alle Länder ihre gemachten Zusagen erfüllen, würde sich die globale Atmosphäre um 2,6 bis 3,1 Grad bis zum Ende des Jahrhunderts aufheizen – mit katastrophalen Folgen für den Meeresspiegel, die Wüsten, die Nahrungsmittelproduktion, den deutschen Wald. Auf der Klimakonferenz in Madrid geht es deshalb um die Frage: Wie gelingt eine nachträgliche Verschärfung der Zusagen, um doch noch die Zwei-Grad-Grenze einzuhalten?

Energiewende ohne Windkraft?

In dieser Debatte wird Deutschland eine wichtige Rolle spielen. Denn die Bundesrepublik hat bei der UNO hinterlegt, ihre Treibhausgase bis 2020 – also bis Ende diesen Monats – um 40 Prozent unter das Niveau von 1990 zu senken. Geschafft werden wohl nur 35 Prozent, weshalb Deutschland besonders viel nachlegen muss: Wurden in den vergangenen Jahren durchschnittlich 1,16 Prozent pro Jahr reduziert, so

müssen es ab jetzt jährlich mindestens zwei Prozent sein, wenn das Ziel bis 2030 erreicht werden soll: minus 55 Prozent. Deutschland muss also Tempo machen. Doch dafür spricht nichts. Nach der Solarenergie wird gerade auch die Windkraft in Deutschland platt gemacht. Ganze 148 neue Windräder gingen bis Oktober in diesem Jahr neu ans Netz, vor zwei Jahren waren es noch knapp 1.800 Anlagen.

In ihrem Klimapaket beschloss die Bundesregierung höhere Steuern auf Flugtickets, eine höhere Pendlerpauschale, günstigere Bahntickets. Kurzstreckenflüge werden künftig 5,53 Euro teurer, für die Pendler gibt es fünf Cent mehr je Kilometer, Bahntickets sollen zwölf Prozent günstiger werden.

Die SPD feiert das als Erfolg. „Alle reden über Klimaschutz: Wir legen los!“, lautet der Slogan, der übrigens jenem verdammt ähnlich klingt, mit dem sich die Union vor der Europawahl schon hatte durchzumogeln versucht: „Alle reden vom Klimaschutz: Wir setzen ihn seit 35 Jahren um.“ Tatsächlich ist es peinlich, was die GroKo verabschiedet. Denn das deutsche Klimaziel bis 2030 wird nicht zu halten sein: Um das Zwei-Grad-Ziel zu erreichen, müsste Deutschland der UNO deutlich mehr als minus 55 Prozent anbieten, was schon dann erreichbar wäre, wenn der Kohleausstieg deutlich vor 2030 erfolgen würde.

Im Pariser Vertrag hat Deutschland völkerrechtlich verbindlich strengen Klimaschutz zugesagt. Das was die Staaten bislang der UNO gemeldet haben, ist insgesamt nicht streng genug, um die Erderwärmung entscheidend zu begrenzen. Hallo, hallo Bundesregierung: Bitte bessern Sie jetzt nach! ■

NICK REIMER



☒ ... protestiert draußen die Zivilgesellschaft (hier in Doha).



Aus- und Sportbildung

Druckfrisch: neues Natursport-Ausbildungsprogramm 2020

105 Termine, 32 Ausbildungsgänge, 56 Seiten: Das sind die Zahlen des neuen Natursport-Ausbildungsprogramms für die Ausbildungssaison 2019/20. Es richtet sich insbesondere an unsere weit über 1.000 in-nerverbandlichen Teamer*, Übungsleiter*, Trainer*, Ausbilder*, Lehrer*, IVSI-Instruktor*innen oder Scouts - und natürlich an alle, die es noch werden wollen. Die Abschlüsse der hochwertigen Aus- und Fortbildungen werden verbandsübergreifend anerkannt, die Ausbildungsrichtlinien entsprechen den Rahmenrichtlinien des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die NaturFreunde bieten einen Breitensport, der in puncto Sicherheit, Technik und Naturschutz auf hervorragend ausgebildete Übungsleiter*innen zurückgreifen kann. Sei dabei und mache eine Sportausbildung. ■

EVELINE STELLER



Sportprogramm 2020.

Download Sportprogramm 2020: www.naturfreunde.de/sportprogramm-2020

Fortbildung Schneeschuhgehen

Noch neuer als das neue Sportprogramm ist die Fortbildung Schneeschuhgehen für Bergwanderleiter*innen und Trainer*innen C - Bergwandern. Themen sind unter anderem Schneeschuhgehen, Beurteilung der Lawinensituation, Gehen auf hartem Schnee/Firn. ■

GÜNTHER LEICHT

24.-26.1.2020 · Fortbildung Schneeschuhgehen · Ort: Ebbs (A) · Ausschreibung: www.naturfreunde.de/b331f

Ausbildungskosten übernehmen

Die Bundesfachgruppe Wandern empfiehlt Ortsgruppen, die Kosten ihrer Mitglieder bei der Ausbildung zu Wanderleiter*innen zu übernehmen. Hochwertige Wandertouren bilden einen großen Mehrwert. Im Vergleich zu anderen Verbänden sind unsere Ausbildungskosten niedrig: Ein Grundlehrgang kostet für Mitglieder 460 Euro, eine Fortbildung 120 Euro. ■

KARLHEINZ BÄR

Grundstufe im Schneesport braucht mehr Praxis

Ab dieser Ausbildungssaison ist die Sichtung für Aspirant*innen alpin und Snowboard dreitägig. Zudem ist für die Anmeldung zum Prüfungslehrgang ein Nachweis über mindestens zehn Praxiseinheiten nötig, die zum Beispiel in NaturFreunde-Skischulen geleistet werden können. Interessent*innen sollten also bereits Anfang des Winters bei Ski- oder Snowboardkursen hospitieren oder bei anderen Vereinsaktivitäten mitarbeiten, die auf der Piste stattfinden. Merke: ohne Praxiseinheiten keine Grundstufen-Prüfung. ■

CHRISTIAN MORGENROTH

Neu: PSA-Fortbildung

Im Oktober 2020 wird erstmalig eine Bergsport-Fortbildung zum Thema „Persönliche Schutzausrüstung“ (PSA) angeboten (siehe auch *NATURFREUNDIN* 2-19, Seite 17). Besonders zu empfehlen ist dieser dreitägige Lehrgang für Trainer*innen, die in ihren Ortsgruppen Verantwortung für Material und Ausleihe tragen, sowie für Trainer*innen, die speziell in Kletterhallen Leihausrüstung bei ihren Kursen verwenden. ■

GÜNTHER LEICHT

23.-25.10.2020 · Fortbildung Persönliche Schutzausrüstung (PSA) in Grainau · Ausschreibung: naturfreunde.de/b323f

Fortbildung Nordic

Die Fortbildung Nordic Ende Januar in Oberstdorf ist auch lizenzhaltend für die Disziplinen alpin und Snowboard, sofern die vorangegangene und die nachfolgende Fortbildung in der eigenen Disziplin erfolgt. Der Lehrgang dürfte zudem für alle interessant sein, die sich für die Ausbildung Nordic Grundstufe interessieren, denn in Oberstdorf wird dafür auch geschickt. ■

PETER WALTER

30.1.-2.2.2020 · Fortbildung Nordic Ort: Oberstdorf · Kosten: 380 € · Ausschreibung: www.naturfreunde.de/s260f

BANU-Kooperation ausgesetzt

Das Bundeslehrteam Wandern hat beschlossen, die Zusammenarbeit mit den Umweltakademien der Bundesländer (BANU) auszusetzen, die für die Ausbildung von „Zertifizierten Natur- und Landschaftsführer*innen“ (ZNL) verantwortlich sind. Der zeitliche und finanzielle Aufwand für die BANU-gemäße Ausbildung zum ZNL ist für das Bundeslehrteam Wandern sowie interessierte NaturFreund*innen zu hoch. ■

KARLHEINZ BÄR



Ausbildungstermine

5.-8.12.19 Sichtung Snowboard Grundstufe Ort Stubaital (A) [S256A]	Schnee	7.-9.2.20 Prüfungslehrgang Grundstufe alpin Teil I (Bayern) Ort Sudelfeld [S252A]	Schnee
5.-8.12.19 Aufbaulehrgang Snowboard Oberstufe Ort Stubaital (A) [S258A]	Schnee	14.-16.2.20 Fortbildung alpin (NRW & TBW) Ort Winterberg [S244F]	Schnee
7.-8.12.19 Fortbildung alpin (Bayern) Ort Fieberbrunn (A) [S240F]	Schnee	14.-16.2.20 Fortbildung alpin (Baden & Württemberg) Ort Sonthofen [S273F]	Schnee
7.-8.12.19 Sichtung Grundstufe alpin + Vorbereitung I (Bayern) Ort Fieberbrunn (A) [S248A]	Schnee	16.-21.2.20 Skitourenwoche (keine Fortbildung) Ort Pflerschtal (I) [B265X]	Berge
13.-15.12.19 Lawinlehrgang für alle Ort Grainau [B277F]	Berge	27.2.-1.3.20 Prüfungslehrgang Grundstufe alpin Teil II (Bayern) Ort Sudelfeld [S263A]	Schnee
13.-17.1.20 Skitourencamp (Vorstuferqualifikation Winter) Ort Grainau [B278V]	Berge	28.2.-1.3.20 Skitouren im Winterraum (keine Fortbildung) Ort Berchtesgaden [B316X]	Berge
17.-19.1.20 Lawinlehrgang für alle Ort Grainau [B261F]	Berge	5.-8.3.20 Sichtung Grundstufe alpin Ort Grainau [S246A]	Schnee
17.-19.1.20 Ausbildung Winter- und Schneeschuhwandern Ort Buhl's Alpe [W207A]	Wandern	5.-8.3.20 Aufbaulehrgang Oberstufe alpin Ort Grainau [S254A]	Schnee
18.-19.1.20 Vorbereitung II+III für Grundstufe alpin (Bayern) Ort Sudelfeld [S250A]	Schnee	6.-8.3.20 Fortbildung für Variantenführer*innen Ort Hochfügen (A) [B262F]	Berge
24.-26.1.20 Winter- und Schneeschuhwandern Ort NFH Feldberg (L 40) [W208A]	Wandern	6.-8.3.20 Variantenführer*in Teil II Ort Hochfügen (A) [B263F]	Berge
24.-26.1.20 Fortbildung Bergwandern Ort Ebbs (A) [B331F]	Berge	7.-8.3.20 Fortbildung alpin (Rheinland-Pfalz) Ort Vogesen (F) [S276F]	Schnee
27.-31.1.20 Ausbildung Trainer*in C - Skitouren (Teil I) Ort Grainau [B287A]	Berge	7.-14.3.20 Ausbildung Wandern Ort NFH Laachersee (F 27) [W205A]	Wandern
30.1.-2.2.20 Fortbildung Nordic Ort Oberstdorf [S260F]	Schnee	9.-13.3.20 Ausbildung Trainer*in C - Skitouren (Teil II) Ort Praxmar (A) [B288A]	Berge
6.-9.2.20 Fortbildung Variantenführer*in (Teil I) Ort Grainau [B260F]	Berge	12.-15.3.20 Ausbildung Winter- und Schneeschuhwandern Ort Buhl's Alpe [W220A]	Wandern

Anmelden für Lehrgänge der Bundesfachgruppen Bergsport & Wandern: Eveline Steller · (030) 29 77 32-63 · steller@naturfreunde.de · für Lehrgänge der Bundesfachgruppen Kanu- und Schneesport: Catrin Riethmüller · (030) 29 77 32-62 · riethmueller@naturfreunde.de · www.naturfreunde.de/trainer-ausbildung

Sprechverbindung mit der Leitstelle

Neue Notfall-App: SOS-EU-Alp hilft allen, die draußen in Schwierigkeiten stecken

■ **NATURFREUNDIN:** Du warst Projektleiter bei der Einführung einer App für Notfälle. Was ist das für eine App?

Wolfgang Spindler: Richtig, ich habe für das Kuratorium für Alpine Sicherheit SOS-EU-Alp – so heißt die Notfall-App – in Bayern eingeführt. SOS-EU-Alp ist ein neuer Dienst auf dem Handy, der bei einem Notfall den Standort des oder der Verunfallten an die Rettungsleitstelle überträgt.

■ **Ein Notruf lässt sich doch auch telefonisch absetzen.**

Das stimmt. Doch nicht jede oder jeder kennt die richtige Notrufnummer. Auch ihren aktuellen Standort wissen viele nicht – und unter Stress noch weniger. Doch im Notfall kann jede Sekunde zählen. Und gerade in schwer zugänglichem Gelände, etwa im Gebirge, kann das Auffinden des Unglücksortes sehr lange dauern. Damit sind

wir auch schon beim wichtigsten Punkt: der Zeiterparnis. Die App überträgt mit nur einem Tastendruck die exakte GPS-Position und die persönlichen Daten des oder der Verunfallten an die richtige Leitstelle. Die Kolleg*innen dort wissen dann genau, wo du bist. Und sie bauen sofort eine Sprechverbindung auf.

■ **Verstehe, ich bin allerdings gerade nicht im Gebirge, sondern beim Winterwandern in einem brandenburgischen Wald und habe mir den Fuß verstaucht. Es friert und wird dunkel. Drücke ich jetzt die Taste in der Notfall-App?**

Ja, die App kann bei allen Notfallsituationen angewendet werden, im hochalpinen Gelände genauso wie im Flachland. Und nicht nur Outdoor, auch bei Verkehrsunfällen oder Bränden. Allerdings wird SOS-EU-Alp in Brandenburg anders funktionieren.

■ **Inwiefern?**

Die Notfall-App hatte ihren vollen Funktionsumfang bisher in Tirol und Südtirol, Anfang September kam jetzt auch Bayern dazu. In anderen Bundesländern wird automatisch der Notruf 112 gewählt – allerdings ohne GPS-Daten zu übermitteln. Wer die App installiert hat und im Notfall die Taste „Notfall melden“ drückt, macht nichts verkehrt.

■ **Und wenn es kein Internet gibt?**

Dann werden die Daten per SMS übermittelt.

■ **Und wenn es auch kein Telefonnetz gibt?**

In solchen Fällen liefert die App dem Nutzer wichtige Hinweise für das weitere Verhalten.

■ **Hieß es bisher nicht immer, man solle sich in Sicherheitsfragen nicht auf sein Handy verlassen? Warum ist das jetzt anders?**

Alle haben heute sowieso ihr Smartphone dabei und sollten es dann auch für die Sicherheit nutzen. Es ist ein Sicherheitsgewinn, keine -garantie.

■ **Wo kann man die App downloaden?**

Wie üblich: Apple App Store für iPhones und Google Play Store für Android-Geräte. Dort einfach SOS-EU-Alp suchen. Der Download ist kostenlos und die Installation geht schnell: Man gibt seinen Namen ein, dazu Handynummer und Adresse und drückt einmal die Test-Taste. Und schon ist der digitale Schutzengel aktiviert. ■

INTERVIEW SAMUEL LEHMBERG

📱 **Download App SOS-EU-Alp**

iOS (Apple): www.kurzlink.de/SOS-EU-ALP_IOS

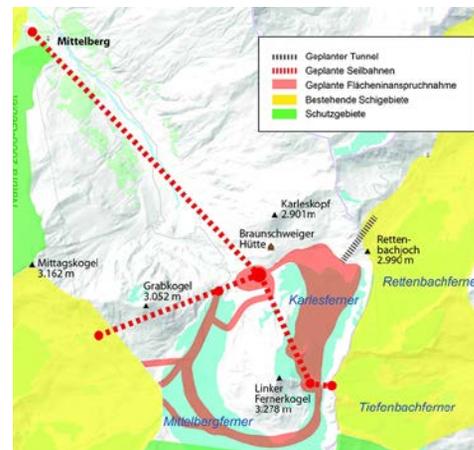
Android (Google): www.kurzlink.de/SOS-EU-ALP_ANDROID

Angriff auf die Alpen

NaturFreunde gegen „Gletscher-Ehe“

🗨️ „Dieses Wintertourismus-Projekt sorgt uns sehr“, sagt Hanspeter Gärtner, Geschäftsführer der NaturFreunde Tirol. Er meint die „Gletscher-Ehe“, wie der geplante Zusammenschluss der Skigebiete im Pitz- und im Ötztal (Sölden) auch genannt wird. Eine Ehe mit Mega-Mitgift: Drei Seilbahnen, 64 Hektar Pisten, 35.000 Kubikmeter Beton, ein Skitunnel und ein asphaltierter Speicherteich für Schneekanonen sollen das größte Gletscher-Skigebiet Europas schaffen.

Ist doch nicht schlecht, wenn Wintersportler*innen mehr Schneesicherheit im Klimawandel haben, könnte man meinen. Allerdings werden die Ostalpen vermutlich noch in diesem Jahrhundert eisfrei sein. Außerdem gibt es Kollateralschäden: Ein Berggrat müsste um fast 40 Meter geschliffen werden und drei unbebaute Gletscher würden dem Tourismus geopfert.



🗨️ **Flächenverbrauch zwischen Pitz- und Ötztal.**

Noch ist der Ausbau nicht genehmigt, die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) läuft. NaturFreunde, Alpenverein und WWF in Österreich kritisieren das Projekt als Frontalangriff auf die „Seele der Alpen“, fordern einen UVP-Stopp und unterstützen die Petition einer Bürgerinitiative.

„Wir müssen den alpinen Flächenfraß stoppen“, fordert Leopold Füreder, Vorsitzender der NaturFreunde Tirol. „Der Natur- und Wasserschutz Gletscher gehört der Allgemeinheit und nicht einigen wenigen finanzstarken Investoren.“ ■

SAMUEL LEHMBERG

📱 **Zur Petition** www.kurzlink.de/keine-gletscher-ehe



Wolfgang Spindler (65) war im Bayerischen Kuratorium für Alpine Sicherheit als Projektleiter für die Einführung der Notfall-App in Bayern verantwortlich. Ehrenamtlich engagiert er sich unter anderem im NaturFreunde-Bundeslehrteam Bergsport.

🗨️ **Ausbildungssituation: Notfall in der Wand.**



ENGAGEMENT

Von Nord nach Süd: 79 Etappen für den Frieden

Vorschau auf die große NaturFreunde-Wanderung vom 30. April bis zum 17. Juli 2020

▶ So kann es nicht mehr weitergehen: Immer mehr Menschen leiden unter immer mehr kriegerischen Konflikten, doch statt auf internationale Zusammenarbeit setzen die Herrschenden zunehmend auf militärische Stärke und Konfrontation.

Auch Deutschland steht hier in der Verantwortung. Denn unser Land ist einer der global größten Waffenexporteure und immer wieder werden neue Exporte in Konfliktgebiete oder an Unrechtsregime genehmigt. In den letzten fünf Jahren wurde das Exportvolumen gar um 13 Prozent gesteigert, ein Umdenken ist nicht in Sicht.

Wir NaturFreunde wollen dieses politische Versagen nicht länger hinnehmen. Deshalb organisieren wir eine große Friedenswanderung, die die friedenspolitische Lage kritisiert und für eine humanere politische Entwicklung eintritt. Unter dem Motto „Frieden in Bewegung“ werden zwischen dem 30. April und dem 17. Juli 2020 insgesamt 79 Tagesetappen von der dä-

nischen bis zur Schweizer Grenze erwandert, größtenteils entlang des Europäischen Fernwanderweges E1.

Während der Etappen werden Teilnehmer*innen Einblicke in lokale Zusammenhänge von Krieg und Frieden geben, in größeren Städten und an friedenspolitisch relevanten Orten werden zudem Kundgebungen organisiert.

In der Tradition der Ostermärsche

Das Engagement für Frieden hat bei den NaturFreunden eine lange Tradition. Schon in den 50er- und 60er-Jahren haben die NaturFreunde die Anti-Atomtod-Bewegung unterstützt und die Ostermärsche mitgegründet. Ähnlich dieser historischen Ereignisse laufen die Teilnehmer*innen dieser Wanderung für:

- ▶ die globale Abrüstung;
- ▶ eine atomwaffenfreie Welt;
- ▶ das Verbot von Rüstungsexporten;
- ▶ eine neue europäische Entspannungspolitik.

Die Friedenswanderung lässt auch die NaturFreunde-Tradition des Sozialen Wanderns wieder aufleben, wenn während der Etappen über die politischen, sozialen, kulturellen und naturwissenschaftlichen Bedingungen unserer Gesellschaft diskutiert wird. Diese Gespräche werden zu mehr gesellschaftlichem Engagement motivieren, die herrschenden Verhältnisse zu überwinden. Und schließlich wird die Friedenswanderung auch die NaturFreunde-Idee des solidarischen Zusammenlebens in die erwanderten Regionen tragen.

Wir bitten alle Wanderleiter*innen im Verband um Unterstützung: Helft mit bei der Konkretisierung des Streckenverlaufs, der Organisation der Tagesetappen und gerne auch bei der Führung der Friedenswander*innen! Euer Engagement, eure Qualifikation und eure Erfahrung bilden die Basis von Frieden in Bewegung!

Und an alle NaturFreund*innen richten wir die Bitte, sowohl im privaten wie auch im regionalen Umfeld für die Teilnahme an dieser wohl einzigartigen Großveranstaltung zu werben! Wandert mit für den Frieden! Damit die große NaturFreunde-Friedenswanderung zu einem eindrucksvollen Zeichen für mehr Frieden wird. ■

UWE HIKSCH · YANNICK KIESEL · WOLFGANG KLEMMT
STEUERUNGSGRUPPE FRIEDENSWANDERUNG

▶ Mehr Informationen NaturFreunde Deutschlands c/o Frieden in Bewegung · Yannick Kiesel · (030) 29 77 32 -83
info@frieden-in-bewegung.de · www.frieden-in-bewegung.de



☒ Frieden in Bewegung protestiert für Abrüstung und gegen Waffenexporte - auf 79 Etappen zwischen dänischer und Schweizer Grenze. Mach mit!



Etappe	Startort
1 - 30.04.	Krusau (DK)
2 - 01.05.	Flensburg
3 - 02.05.	Oeversee
4 - 03.05.	Schleswig
5 - 04.05.	Brekendorf
6 - 05.05.	Eckernförde
7 - 06.05.	Dänisch-Niendorf
8 - 07.05.	Kiel
9 - 08.05.	Preetz
10 - 09.05.	Plön
11 - 10.05.	Eutin
12 - 11.05.	Neustadt
13 - 12.05.	Bad Schwartau
14 - 13.05.	Lübeck
15 - 14.05.	Ratzeburg
16 - 15.05.	Mölln
17 - 16.05.	Güster
18 - 17.05.	Witzhave
19 - 18.05.	HH-Billstedt
20 - 19.05.	HH-Blankenese
21 - 20.05.	Buchholz
22 - 21.05.	Undeloh
23 - 22.05.	Bispingen
24 - 23.05.	Soltau
25 - 24.05.	Mueden
26 - 25.05.	Hermannsburg
27 - 26.05.	Celle
28 - 27.05.	Wennebostel
29 - 28.05.	Hannover
30 - 29.05.	Barsinghausen
31 - 30.05.	Bad Münder
32 - 31.05.	Hameln
33 - 01.06.	Linderhofe
34 - 02.06.	Lemgo
35 - 03.06.	Veldrom
36 - 04.06.	Willebadessen
37 - 05.06.	Marsberg
38 - 06.06.	Schweinsbühl
39 - 07.06.	Winterberg
40 - 08.06.	Oberhundem

Etappe	Startort
41 - 09.06.	Stünzel
42 - 10.06.	Lahnhof
43 - 11.06.	Siegen
44 - 12.06.	Herdorf
45 - 13.06.	Fuchskaute
46 - 14.06.	Bad Marienberg
47 - 15.06.	Selters
48 - 16.06.	Montabaur
49 - 17.06.	Nassau
50 - 18.06.	Schaumburg
51 - 19.06.	Michelbach
52 - 20.06.	Idstein
53 - 21.06.	Königstein
54 - 22.06.	Frankfurt
55 - 23.06.	Langen
56 - 24.06.	Ober-Ramstadt
57 - 25.06.	Elmshausen
58 - 26.06.	Birkenau
59 - 27.06.	Ziegelhausen
60 - 28.06.	Mühlhausen
61 - 29.06.	Bretten
62 - 30.06.	Pforzheim
63 - 01.07.	Dobel
64 - 02.07.	Forbach
65 - 03.07.	Seebach
66 - 04.07.	Kniebis
67 - 05.07.	Hausach
68 - 06.07.	Schonach
69 - 07.07.	Bad Dürkheim
70 - 08.07.	Geisingen
71 - 09.07.	Engen
72 - 10.07.	Singen
73 - 11.07.	Güttingen
74 - 12.07.	Meersburg
75 - 13.07.	Friedrichshafen
76 - 14.07.	Lindau
77 - 15.07.	Bregenz (A)
78 - 16.07.	Arbon (CH)
79 - 17.07.	Kreuzlingen (CH)

Änderungen vorbehalten

So kannst du mitwandern

Frieden in Bewegung sind 79 zusammenhängende Tagesetappen zwischen 15 und 30 Kilometern. Auf www.frieden-in-bewegung.de findest du Details zu jeder Etappe, die Informationen werden kontinuierlich aktualisiert.

Ab Januar 2020 kannst du dich dort auch für die Teilnahme an einzelnen Etappen anmelden, die Organisationsgebühr beträgt zehn Euro pro Person und Tag. Dabei sind sowohl Ein- als auch (vergünstigte) Mehrtagestouren möglich. Unterkunft und Verpflegung müssen selbst organisiert werden. Bitte melde deine Teilnahme möglichst frühzeitig bei Koordinator Yannick Kiesel an (siehe Seite 18).



Der NaturFreunde-Protest für Frieden hat Tradition.

MITGLIEDERGEWINNUNG

Mehr als Segeln auf dem Südsee

Warum die NaturFreunde Braunschweig immer größer werden

„Wir haben so viele neue Mitglieder, dass wir mit der Verwaltung kaum noch hinterherkommen.“ Mit diesem Satz hat Oliver Ohm, Vorsitzender der NaturFreunde Braunschweig, die Teilnehmer*innen einer NaturFreunde-Regionalkonferenz schon beeindruckt. Denn das ist - vorsichtig ausgedrückt - nicht überall so. Haben die Braunschweiger vielleicht ein Geheimrezept?

„Wir haben das Glück, dass unser Naturfreundehaus direkt am Südsee liegt - das ist ein schöner großer See im Süden der Stadt“, erzählt Oliver. „Das Haus ist deshalb auch nicht nur Vereinsheim für uns. Wir haben eigene Bootsstellplätze und konnten eine Segelschule für Mitglieder aufbauen, die inzwischen sehr beliebt ist.“

Der Südsee ist ein Naherholungsgebiet, das insbesondere für den Wassersport genutzt wird.

Mit ihren Segelaktivitäten - von der Ausbildung über Ausflüge bis zu Sommercamps - ist die Ortsgruppe sehr gefragt. Die Angebote werden meist von der Naturfreundejugend organisiert, richten sich aber an Interessierte jeden Alters. Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen, einmal unverbindlich teilzunehmen. Ein Konzept, das aufgeht: „Alleine die Segelscheinausbildungen bringen jährlich zahlreiche neue Mitglieder“, freut sich Oliver. „Auch werden viele Neumitglieder auf das Naturfreundehaus mit dem großen Veranstaltungssaal, dem Freibad, den Campingplätzen und dem Beachvolleyballfeld aufmerksam.“

So eine Infrastruktur ist natürlich ein Luxus, den kaum eine Ortsgruppe bieten kann. Doch die vielen neuen Mitglieder sind auch das Ergebnis steter Bemühungen. Oliver erklärt: „Durch

milien oder Kindern mit Sehbehinderungen über Lesungen und Yoga bis hin zu einem Bienenpfad entwickelten die Braunschweiger viele Ideen, die jeweils verschiedene Personengruppen mit unterschiedlichen Bedürfnissen ansprechen.

Die Naturfreundejugend führt gemeinsam mit den Freidenkern Braunschweig jährlich eine Jugendweihe durch, an der jedes Mal etwa 60 Jugendliche teilnehmen. Beachtlich ist auch die Arbeit mit jungen Geflüchteten, für die der Ortsgruppe der Integrationspreis des Landes Niedersachsen verliehen wurde. Daneben gibt es Angebote wie Stadtradeln, Aktionen zum 1. Mai oder Natur- und Umweltprojekte. Auch die Betreuung von sieben Gruppen in den Offenen Ganztagschulen mit je 20 Grundschüler*innen kommt gut an und erreicht sowohl Kinder als auch Eltern.

Angebote für verschiedene Zielgruppen

Verständlicherweise wird eine Ortsgruppe fern eines Gewässers kaum den gleichen Weg gehen können. Doch die grundsätzliche Idee kann übernommen werden: Angebote für Familien oder Personengruppen mit besonderen Bedürfnissen können allorts geschaffen werden und locken Interessierte an. Kooperationen mit anderen Vereinen oder Einrichtungen vor Ort bieten neue Möglichkeiten. Wenn aus diesen Zusammenarbeiten gemeinsame Veranstaltungen hervorgehen und Angebote entwickelt werden, erreicht man dadurch einen größeren Personenkreis.

Dann kann auch die Arbeit auf mehr Personen verteilt und die einzelnen Helfer*innen bei Aktivitäten entlastet werden, was mehr Freude für alle Beteiligten mit sich bringt und Nicht-Mitglieder motiviert, mitzumachen. Es gilt die Besonderheiten jeden Ortes aufzuspüren und die Stärken der eigenen Ortsgruppe zu entdecken.



Die Vereinssegelschule ist sehr beliebt - genauso wie die jährliche Jugendweihe (unten) oder das „Südsee Open Air“ mit bis zu 350 Besucher*innen.



aktive Vorstandsmitglieder und die Naturfreundejugend, besonders aber durch neue Vereinsmitglieder, haben wir viele neue Impulse bekommen, was wir verändern können. Und wir haben gemeinsam geschaut, wo wir mit unseren Angeboten Nischen bedienen können.“

Tatsächlich - ein Blick auf die Internetseite der Braunschweiger NaturFreunde verrät: Hier ist was los! Von speziellen Segelangeboten für Fa-

Und - so zeigt auch das Braunschweiger Beispiel sehr deutlich - es ist wichtig, bei allen Aktionen die Naturfreundejugend nicht zu vergessen. Schließlich sind die NaturFreunde ein Verband für Jung und Alt und können nur durch gemeinsame Aktivitäten auch als solcher wahrgenommen werden. ■ BARBARA STOCKER

NaturFreunde Braunschweig www.nf-bs.de



NATURFREUNDEJUGEND

☒ Vollversammlung auf der Wiese am Naturfreundehaus.

Mit Liebe gegen Rechts

180 NaturFreund*innen kamen zum politischen Jugendcamp im Teutoburger Wald

▶ Love Nature. Not Fascism. - unter diesem Motto kamen Anfang Oktober 180 junge NaturFreund*innen im Naturfreundehaus Teutoburg (D 10) bei Bielefeld zusammen. Gemeinsam wollten sie sich über das Phänomen des Rechtsextremismus im Natur- und Umweltschutz austauschen. Denn auch wenn man es kaum glauben mag: Selbst im Umweltschutz breiten sich rechtsextreme Gedanken aus.

Das Bundestreffen der Naturfreundejugend bildete den organisatorischen Rahmen für dieses Jugendcamp, unterstützt von der NaturFreunde-Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN). Diese Konstellation versprach viel Expertise und tatsächlich informierten viele hochkarätige Referent*innen über Themen wie Neue Rechte und Klimawandel, Mythos Deutscher Wald, Rechtspopulismus im Netz, Gedenkpolitik, Migration

und Rassismus oder auch Antifeminismus im Rechtsextremismus.

Für Menschen, die sich noch nie mit Rechtsextremismus im Natur- und Umweltschutz befasst haben, mag das vielleicht überraschend klingen. Doch rechtsextreme Kräfte befassen sich aus strategischen Gründen mit dem Thema.

Rechtsextreme im ländlichen Umweltschutz

Autor Andreas Speit zum Beispiel berichtete über seine Recherchen zu jungen Rechtsextremen, die sich seit Jahren bewusst in ländlichen Regionen ansiedeln. Das ist nicht etwa Landflucht, sondern bewusste politische Strategie. Die Rechtsextremen bringen sich dort in Vereinen ein und gehen in die Kommunalpolitik, um Umweltschutz mit „Volksschutz“ zu verbinden, eine angebliche „Überfremdung“ zu verhindern und an einer „Systemwende“ zu arbeiten.

Dabei mögen sie überhaupt keine Öffentlichkeit: Die zweite Auflage von Speits Buch *Völkische Landnahme. Alte Sippen, junge Siedler, rechte Ökos* (siehe Seite 28) konnte bisher nicht erscheinen, weil der Verlag mit Abmahnungen überzogen wurde. Die kommen hauptsächlich aus einer Kölner Kanzlei, welche auch die AfD vertritt.

Neben den inhaltlichen Auseinandersetzungen gab es natürlich auch viele sportliche und kreative Angebote, vom Bouldern und Kanufahren über Basteln und veganes Backen bis zum Lagerfeuer mit Gesang. Und bei der großen Party spielten Live-Bands.

Alle Teilnehmenden einte der Konsens: Rechtes Gedankengut hat in einer naturfreundlichen Gesellschaft nicht zu suchen. Junge NaturFreund*innen werden das Feld nicht den Demokratie- und Menschenfeind*innen überlassen. ■

LINA MOMBAUER



JONAS (30) BIELEFELD
„Der Umweltschutz ist nur vermeintlich politisch unverdächtig. Rechtsextreme nutzen das Thema, um damit in die gesellschaftliche Mitte zu gelangen.“



VALERIE (18) BERLIN
„Viele Menschen wissen gar nicht, dass es im Naturschutz auch rechtsextreme Positionen gibt. Das müssen und das wollen wir ändern!“



LUKAS (25) WEIMAR
„Wir NaturFreund*innen klären darüber auf, wie Rechtsextremisten den Umweltschutz kapern, um so ihre faschistischen Ideologien in die Mitte der Gesellschaft zu tragen.“



LISA (26) MACHERN
„Es ist wichtig, sich mit dem Thema Naturschutz und Rechtsextremismus auseinanderzusetzen. Letztlich geht es um die Frage, in welcher Gesellschaft wir leben wollen.“



BEN (18) BERLIN
„Man sollte wissen, wie man mit rechten Strömungen umgeht und sie verhindert - im Naturschutz wie auch überall sonst.“



83.000 Euro hat die nordrhein-westfälischen Ortsgruppe Hamm-Werries in ihre neue Schutzhütte verbaut. 1.100 ehrenamtliche Arbeitsstunden kamen noch dazu. Das Naturfreundehaus mit dem markanten Namen „Zum Eisernen Gustav“ hat zwar keine Übernachtungsmöglichkeiten, dafür aber einen Gruppenraum, eine Werkstatt, Lagerräume und einen großen grünen Außenbereich.

„Von so einem Haus haben wir nicht mal geträumt“, sagte Ortsgruppenvorsitzender Karl-Heinz Wolters zur Eröffnungsfeier im Mai. Wie denn auch: Die alte, schon seit 1973 bestehende Schutzhütte war längst in die Jahre gekommen und hätte grundlegend renoviert werden müssen, zudem an das Wasser- und das Stromnetz angeschlossen. Außerdem wurden die Erwartungen von Gästen wie Mitgliedern immer höher. Kurz: Der alte Bau hatte schlichtweg ausgedient.

Manch andere Ortsgruppe hätte die Hütte nun wohl abgerissen und eben nicht neu gebaut. Immer wieder hört man, wie belastend ein Naturfreundehaus für eine Ortsgruppe sein kann, wenn niemand mehr Hausdienst machen möchte, wenn die Mitglieder älter werden, wenn es schlicht niemand mehr nutzt.

Das kann man für die NaturFreunde Hamm-Werries nicht sagen. Von den aktuell 138 Mitgliedern sind 30 Kinder und Jugendliche und nicht nur die brauchen Vereinsräume. „Unsere Schutzhütte wird für das gesamte Ortsgruppenleben genutzt, zum Beispiel für Vorträge oder Liederabende“, erzählt Udo Gonsiowski, stellvertretender Vorsitzender.

Treffpunkt für Kinder- und Wandergruppen

„Im nahen Naturschutzgebiet Geithewald haben wir einen Natura Trail angelegt. Unsere Hütte ist dann Ausgangspunkt für Erkundung von Schulen und Kindergärten, aber auch Wander- und Fahrradgruppen. Wir bieten auch geführte Wanderungen oder Natur- und Umweltschutz-Aktionen für Kindergärten und Schulen. Und immer ist der ‚Eiserne Gustav‘ Treffpunkt“, berichtet Gonsiowski.

Der Name entstammt übrigens nicht dem gleichnamigen Roman von Hans Fallada, in dem ein Droschenkutscher von Berlin nach Paris fährt, sondern ehrt stattdessen NaturFreund Gustav Arndt, ehemaliger KZ-Insasse und Eisenbinder, der in Hamm als „Der Eiserne“ bekannt wurde. Arndt war schon 1929 bei der Gründung der Ortsgruppe dabei und blieb bis

zu seinem Tod aktiver NaturFreund, Gewerkschafter und Sozialdemokrat.

Noch heute sind die NaturFreunde Hamm-Werries gut vernetzt. Zwar vergingen von den ersten Planungen, die neue Hütte zu bauen, bis zur Eröffnungsfeier insgesamt drei Jahre. Dafür kam das Geld zum großen Teil aber nicht aus der Vereinskasse, sondern aus Förderungen: „Wir hatten 50.000 Euro bei der NRW-Stiftung beantragt“, sagt Gonsiowski. „Die sagte zu, wollte aber ein Sattel- statt eines Pultdaches und legte dafür nochmals 10.000 Euro drauf. So blieb der Neubau bezahlbar.“

Neben dem Natura Trail führt auch ein „WasserWeg Lippe“ an der Hütte vorbei. Mit diesem kombinierten Rad- und Wanderweg wollen die NaturFreunde die Bevölkerung für das Thema Wasser sensibilisieren. Und davon gibt es reichlich in der Nähe des Eisernen Gustav. Immerhin liegt das Naturfreundehaus in der Flusslandschaft des Jahres 2018/19: Lippe (siehe auch Seite 14), die übrigens von Udo Gonsiowski koordiniert wurde. ■ SAMUEL LEHMBERG

📍 Schutzhütte, Natura Trail und WasserWeg
www.naturfreunde-hamm-werries.de



☑️ Drei Jahre vergingen bis zur Eröffnungsfeier. Die neuen Vereinsräume werden nun von 138 Mitgliedern genutzt - und zahllosen Ausflüglern.

Essen ist politisch

NaturFreund*innen ernten gemeinsam

► Wer ist für Massentierhaltung, kauft am liebsten Birnen aus Argentinien oder will in Plastik verpackte Gurken? Wahrscheinlich niemand. Und doch handeln Verbraucher*innen so und kaufen im Supermarkt, was angeboten wird – auch, weil es an der Ware so gut wie keine Informationen über die Produktionsbedingungen gibt.

Doch Verbraucher*innen können auch anders: Bei den Aktionstagen für nachhaltige Ernährung im Herbst haben NaturFreund*innen versucht, in ihrem individuellen Umfeld etwas zu verändern – ganz nach dem Motto „think global, act local“. Zum Beispiel haben sie sich mit regionalen Initiativen der Solidarischen Landwirtschaft vernetzt, mit Landwirt*innen gesprochen, gemeinsam geerntet und gekocht.

Dass Verbraucher*innen nicht allein in der Verantwortung stehen, ist klar. Deshalb setzen wir NaturFreunde uns in enger Zusammenarbeit mit anderen Umweltverbänden auch auf politischer Ebene für eine sozial-ökologische Umgestaltung der Agrarpolitik ein. Zum Beispiel auf der „Wir haben es satt!“-Demonstration, die am 18. Januar 2020 in Berlin stattfindet. Sei dabei und gehe auch du für gutes Essen und gute Landwirtschaft auf die Straße! ■ JANA PITTEKOW



☒ Am 18. Januar wird wieder demonstriert.

Solidarische Landwirtschaft ohne Rechte

Wie sich die „Wir haben es satt“-Demonstration gegen Rassisten abgrenzt

► Seit dem Jahr 2011 findet jeden Januar die große „Wir haben es satt“-Demonstration in Berlin statt. Dort protestieren Bäuerinnen und Bauern gemeinsam mit Natur-, Umwelt- und Tierschützer*innen sowie Aktiven der Entwicklungszusammenarbeit für eine bäuerliche, ökologische und soziale Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion. Im Januar 2019 umfasste die Demonstration 35.000 Menschen.

Zunehmend beziehen auch rechte Gruppen und rechtspopulistische Bewegungen Position zur Agrarpolitik: Die NPD etwa lehnt in ihrem Parteiprogramm die Gentechnik ab. Völkische Siedler*innen und Anhänger*innen der Anastasia-Bewegung betreiben Biolandwirtschaft. Und die AfD forderte in ihrem Wahlprogramm 2017 die Stärkung der bäuerlichen Landwirtschaft.

Auch wenn diese Themen vordergründig für verschiedene rechte Gruppierungen eine Rolle spielen, zeigt sich schnell die Unvereinbarkeit mit den Forderungen der „Wir haben es satt“-Demo. So wird beispielsweise der explizite Anspruch auf internationale Solidarität unter Bäuer*innen von rechten Bewegungen ignoriert.

Für rechte Aktivist*innen ist die Beteiligung an diesen Demos vor allem eine Strategie, um Aufmerksamkeit auf die eigene Gruppe zu ziehen, sowohl in potenziellen Unterstützer*innen-Kreisen wie auch medi-

al. Einige rechte Gruppen nutzen die Demos deswegen vor allem für PR-Aktionen oder zur Provokation. Sie erscheinen nur kurz oder teilen in den sozialen Medien Fotos und Auszüge von Demo-Aufrufen, oft ohne selbst auf der Demo gewesen zu sein.

Die Veranstalter*innen der „Wir haben es satt“-Demo reagieren mit klaren Worten gegen diese Vereinnahmung ihrer Forderungen nach Umweltschutz und einer anderen Landwirtschaftspolitik. Sie haben ein klares Nein zu Rassismus und rechter Hetze formuliert, heißen Geflüchtete willkommen und erklären sich solidarisch mit den Ansprüchen von Partner*innen aus dem globalen Süden. Ordner*innen werden speziell geschult, rassistische Botschaften und Gruppen auf der Demo zu erkennen und diese im Ernstfall aufzufordern, die Demo zu verlassen.

Auch Teilnehmer*innen der Demo können den Gegensatz zum Demo-Aufruf deutlich machen, wenn sie rechtspopulistische oder rassistische Rufe und Plakate bemerken. Das gleiche gilt für den Umgang mit Demonstrant*innen, die ihre Zugehörigkeit zu rechtspopulistischen oder -extremen Parteien sichtbar machen. Die Formulierung einer positiven Vision für eine gerechte und umweltfreundliche Politik für alle Menschen weltweit liefert gute Gegenargumente und kann dann den Schwerpunkt der Unterhaltung setzen. ■ MARIE-LUISE ABSHAGEN

i

Die gemeinsame Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) von NaturFreunden und Naturfreundejugend identifiziert rechtsextreme und menschenverachtende Ideologien und Denkmuster im Natur- und Umweltschutz und erarbeitet menschenbejahende und demokratiefördernde Gegenentwürfe. FARN wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“. Dieser Standpunkt stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar.

Mehr Informationen Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) · www.nf-farn.de

ZEITSPRUNG

„Konkrete Fantasien zur Welt von morgen“

Wie Bruno Klaus Lampasiak (82) sechs Jahrzehnte NaturFreunde-Kongresse miterlebte

▶ Meinen ersten NaturFreunde-Bundeskongress besuchte ich im Jahr 1961. Das war in Berlin und der Tagungsort nur wenige Hundert Meter vom Checkpoint Charlie entfernt, wo sich amerikanische und russische Panzer gegenüberstanden. Es waren die Tage um den 13. August, dem Bau der Berliner Mauer. Eine große militärische Auseinandersetzung schien greifbar nahe und plötzlich trennte eine Mauer die Stadt. Von einem Tag auf den anderen gab es keine Verbindung mehr zu Eltern, Geschwistern und Freunden auf der anderen Seite. Meine Frau und ich wohnten im Westen, sie kam aus dem Osten. Auch ihre Arbeitsstelle war nun nicht mehr erreichbar.

Kurze Zeit später wurde ich Landesvorsitzender der NaturFreunde Berlin und hatte Sorge, die Westberliner NaturFreunde-Bewegung aufgrund des Mitgliederschwundes auflösen zu müssen. Glücklicherweise fanden wir neue Betätigungsfelder, wie etwa das Skifahren, das wir gemeinsam mit Schweizer NaturFreunden ausüben konnten. Erst Weihnachten 1963 konnten wir wieder nach Ostberlin einreisen. Vorher hatten wir an drei Tagen stundenlang in Menschenschlangen warten müssen. Glücklicherweise hatte der Vorsitzende der Köpenicker NaturFreunde einen österreichischen Pass und konnte die Verbindung nach Westberlin aufrechterhalten.

1989: Die Berliner brachen ihre Teilnahme ab

Zwischenzeitlich war ich stellvertretender Bundesvorsitzender der NaturFreunde Deutschlands. 1989, auf dem NaturFreunde-Bundeskongress in Pleinfeld, wollte ich diese Verantwortung nach zwölf Jahren allerdings weitergeben. Dort traf ich Annelies Eschke und Horst Richter, die Vorsitzenden der den NaturFreunden vergleichbaren Organisationen in der DDR. Begleitet wurden sie von zwei Personen, die seltsamerweise überhaupt keine Auskunft über ihre NaturFreunde-Tätigkeit geben konnten.

Unvergessen ist natürlich der Abend des 9. November 1989, als plötzlich die Mauer geöffnet wurde. Die Berliner Delegation brach ihre Teilnahme am Bundeskongress ab und fuhr gleich am Samstagmorgen zurück nach Berlin.

Ich wurde dann sehr bald zum Vizepräsidenten der NaturFreunde Internationale (NFI) mit damals noch Sitz in Zürich gewählt und soll-

te mithelfen, in Osteuropa wieder NaturFreunde-Organisationen zu gründen. In der Tschechoslowakei ging das sehr schnell, allerdings zerfiel dieses Land bald in zwei Teile, sodass es nochmals der separaten Gründung in Tschechien und der Slowakei bedurfte. In Ungarn gab es schon lange NaturFreunde, auch sie schlossen sich schnell wieder der NFI an.

Genau erinnere ich mich noch an den Beitritt der polnischen Organisation PTTK in die internationale NaturFreunde-Familie: Nachdem die Formalitäten auf einem Kongress vollzogen worden waren, erzählte ich, dass meine Großeltern väterlicherseits in Cempin bei Posen geboren worden waren und 1896 nach Berlin kamen, um Arbeit zu finden. Den Gesichtsausdruck des PTTK-Präsidenten konnte ich mir zunächst nicht erklären. Auch seine Großeltern kamen aus Cempin und hatten 1896 in Berlin Arbeit gesucht, waren danach aber nach Polen zurückgekehrt.

1971: Bundesgenossen mit Willy Brandt

Wenn ich gefragt werde, welches die Aufgaben der NaturFreunde in der Zukunft sein sollten, habe ich drei Vorbilder:

NaturFreund Willy Brandt erklärte 1971 auf dem Bundeskongress in Bremen: „Ich weiß, dass wir beim Kampf gegen die Umweltgefahren und dem Ringen um den Weg der Vernunft zur Sicherung des Friedens Bundesgenossen sind.“ Unser jetziger Bundesvorsitzender Michael Müller hat formuliert: „NaturFreund sein heißt politisch sein.“ Und der Zukunftsforscher Robert Jungk umriss im Mai 1988 zur Eröffnung der NFI-Geschäftsstelle in Wien die Aufgaben folgendermaßen: „Die neuen NaturFreunde sollten sich als eine Bewegung der Regeneration und greifbaren Erneuerung verstehen. Eine Bewegung, in der man konkrete Fantasien darüber entwickelt, wie die Welt von morgen aussehen sollte.“ ■

BRUNO KLAUS LAMPASIAK

■ Bruno Klaus Lampasiak (82) war unter anderem Vizepräsident der NaturFreunde Internationale (NFI) und stellvertretender Bundesvorsitzender der NaturFreunde Deutschlands, gründete den NaturFreunde-Musiksommer und gab das Buch heraus *NaturFreund sein heißt Mensch sein – NaturFreunde im Widerstand* (ISBN 9783925311345).

■ 27.-29.3.20 · 31. Bundeskongress der NaturFreunde Deutschlands in Berlin: naturfreunde.de/termin/buko31



■ Bruno Klaus Lampasiak ganz oben als Redner beim NFI-Kongress in Brighton (GB) 1987, bei dem auch für den Schutz der Nordsee demonstriert wurde, darunter ein Treffen mit Willy Brandt (1955), ganz unten Horst Richter bei der Wiedegründung der NaturFreunde Ost (1990).

Die verpassten Chancen im Klimaschutz

Vor 30 Jahren wurde das erste Reduktionsszenario für Treibhausgase erarbeitet

► Die Klimadebatte ist älter als viele Fridays-for-Future-Aktivist:innen, in einigen Fällen vermutlich mehr als doppelt so alt: Denn schon Ende 1989 hat eine Klima-Enquete des Deutschen Bundestages einen Bericht vorgelegt, der dem Klimawandel wirksame Maßnahmen entgegensetzte. Allerdings ist der Widerspruch zwischen dem Wissen über den Treibhauseffekt und dem Handeln, das nötig wäre, um eine Klimakatastrophe zu verhindern, in den letzten 30 Jahren immer größer geworden.

Die Klimadebatte begann Anfang der 1980er-Jahre mit den Konferenzen der Weltmeteorologie-Gesellschaft (WMO). Im November 1988 rief die WMO dann gemeinsam mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen den Weltklimarat (IPCC) ins Leben. Schon ein Jahr vorher war in Westdeutschland die Enquete-Kommission „Schutz der Erdatmosphäre“ eingesetzt worden, der neben Bundestagsabgeordneten auch führende Klimawissenschaftler wie zum Beispiel Paul J. Crutzen angehörten (siehe auch Seite 12).

Das FCKW-Verbot

Bereits ein Jahr später kam es durch die Kommission in unserem Land zum Verbot der ozonschädigenden FCKW und Halone. Viel später hätte das nicht passieren dürfen. In der Enquete-Kommission wurden viele entscheidende Vorarbeiten für einen wirksamen Klimaschutz geleistet, auch mit der einstimmigen Aussage, dass die Atomenergie keinen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann. Im Gegenteil: Sie erschwert mit ihren ineffizienten Strukturen, die auf einen hohen Stromverbrauch ausgerichtet sind, den Umbau.

Ende 1989 hatte die Kommission dann das weltweit erste detaillierte und durchgerechnete Reduktionsszenario für Treibhausgase erarbeitet.

Das Konzept war in enger Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsforschern von DIW und Prognos, der Fraunhofer Gesellschaft, der Universität Essen, dem Öko-Institut und dem Institut für Energiewirtschaft (IER) produziert worden.

Der Schwerpunkt lag auf den drei großen E: Effizienzrevolution, Energie einsparen und Erneuerbare Energien. Danach sollten in den alten Bundesländern die Treibhausgas-Emissionen bis zum Jahr 2005 um 30 Prozent im Vergleich zum Jahr 1990 gesenkt werden. Während CDU und CSU das mit einer Beibehaltung des Anteils der Atomenergie erreichen wollten, zeigten SPD und Grüne auf, wie das Ziel bei einem gleichzeitigen Ausstieg aus der Atomkraft möglich werde.



☒ Übergabe des Enquete-Berichts an Bundestagspräsidentin Süßmuth (2. v. r.: der Autor).

Der Hauptanteil der Reduktion sollte durch eine höhere Effizienz erzielt werden. Denn die Kommission hatte über die drei Energiebereiche – Strom, Wärme und Mobilität – ein nicht genutztes, wirtschaftliches Einsparpotenzial von 42 Prozent ermittelt. Zusammen mit dem Ausbau der Erneuerbaren und bewussten Einsparmaßnahmen wäre eine Absenkung der Treibhausgase um 30 Prozent möglich gewesen. Das hätte gleichzeitig hohe Arbeitsplatzeffekte gehabt, zumal durch die Steigerung der Energie-

produktivität der Faktor Arbeit deutlich entlastet worden wäre. Der Bundestag beschloss das Konzept im Jahr 1990.

Von 2005 bis 2020 sollten die Treibhausgase dann wieder um 30 Prozent gesenkt werden, wobei in dieser zweiten Phase der Schwerpunkt sehr viel stärker auf die erneuerbaren Energien gelegt werden sollte. Die Kommission ging davon aus, dass die Einsparungen in den neuen Bundesländern zumindest in der ersten Zeitspanne noch sehr viel höher anzusetzen seien.

Die Bundesregierung unter Helmut Kohl (CDU) übernahm dann die Variante ohne den Atomausstieg, senkte jedoch das Minderungsziel für Westdeutschland auf „mindestens 25 Prozent (ab) und auf einen deutlich höheren Wert für die neuen Bundesländer“. Dennoch kam es nicht zu einer Klimaschutzpolitik. Stattdessen wurde der Zusammenbruch der DDR-Wirtschaft und -Infrastruktur, der eine Verringerung der Treibhausgase um mehr als 50 Prozent zur Folge hatte, als deutsche „Vorreiterrolle“ ausgegeben. Im Jahr 2002 wurden die ursprünglichen Ziele schließlich aufgegeben.

Die langsame Atombombe

Es ist schwer zu ertragen, dass die Bundesregierung in den letzten Wochen immer wieder behauptet hat, ihr fehle ein Konzept für den Klimaschutz. Denn was zu tun ist, steht seit drei Jahrzehnten fest – wissenschaftlich fundiert und politisch legitimiert. Tatsächlich wird nun erst auf Druck von Fridays for Future reagiert – mit einem viel zu kleinen Klimapakett und ohne erkennbare Strategie.

Die norwegische Ministerpräsidentin Gro Harlem Brundtland hat den menschgemachten Klimawandel einmal als „langsame Atombombe“ bezeichnet. Das ist eine so schreckliche wie richtige Metapher. Langsam war bisher aber auch die Politik. Und das ist fast noch schrecklicher. Denn all die verpassten Chancen machen eine Rettung des Klimas immer schwieriger und aufwendiger. Bis die Kippunkte erreicht sind (vergleiche *NATURFREUNDIN* 3-18) und Klimaschutz unmöglich wird. ■ MICHAEL MÜLLER

☒ Michael Müller war Sprecher der SPD in der Enquete-Kommission „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“ (1987-1990) und ist heute Bundesvorsitzender der NaturFreunde Deutschlands.



Reisen

26.12.2019-2.1.2020 Skifreizeit in die Wildschönau (A)

Familienfreizeit in Gasthof mit Fußweg zur Bergbahn, vereinseigene Schneisportlehrer*innen bieten Skikurse für Kinder.
Leistung Ü/HP, Skikurs für Kinder
Kosten Mitglieder/Gäste: 620/650 €, Jüngere günstiger
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Möhnesee · Maria Klespe (02924) 20 00 · klespe1@t-online.de

2.-5.1.2020 Der Harz für 8-12-Jährige

Winterfreizeit im Naturfreundehaus Oderbrück (E 30) auf 800 Metern Höhe und fussläufig zum Brocken.
Leistungen Ü/VP, Bus ab Dortmund
Kosten Mitglieder/Gäste: 125/150 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundejugend NRW · (02304) 688 69 nrw@naturfreundejugend.de

12.-19.1.2020 Langlaufen auf dem Feldberg

Unterwegs mit dem Langlaufteam des Naturfreundehauses auf den Loipen am Feldberg, für Anfänger und Fortgeschrittene, Schneeschuhwanderungen und Kinderbetreuung möglich.
Leistungen Ü/HP, geführte Touren
Kosten Mitglieder/Gäste: 310/340 €, Jüngere günstiger
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundehaus Feldberg (L 40) · (07676) 336 · info@naturfreundehaus-feldberg.de

14.-29.1.2020 Zu Gast in Senegal & Gambia

Reise in die NaturFreunde-„Landschaft des Jahres“ 2018/19: Senegal/Gambia mit Besuch von afrikanischen NaturFreunden, Wanderungen und Bootstouren.
Leistungen Ü/HP, geführte Touren
Kosten circa 1.440 € ohne Flug
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Internationale · Ingeborg Pint · i.pint@aon.at

26.1.-2.2.2020 Schneeschuhgehen auf dem Feldberg

Einsame Pfade und heimelige Hüttenatmosphäre, Rahmenprogramm.
Leistungen Ü/HP, geführte Touren
Kosten Mitglieder/Gäste: 310/340 €, Jüngere günstiger
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundehaus Feldberg (L 40) · s.o.

1.-8.2.2020 Ski- und Snowboardwoche (A)

für Familien im österreichischen Schnepfau.
Leistungen Ü/HP
Kosten 380 €, Jüngere günstiger
Anmeldeschluss 1.12.2019
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Saarland · David Spies · (06834) 956 98 38 · coda2102@t-online.de

7.-9.2.2020 Schneeschuhtour am Feldberg

Winteraktivreise auf spannenden Pfaden am Naturfreundehaus Feldberg (L 40).
Leistungen Ü/HP, Fahrt ab Karlsruhe
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Kaiserslautern · Achim Müller · (0176) 43 00 12 45 · achim_muelle@web.de

14.-16.2.2020 (auch 6.-8./20.-22.3.) Snow and fun for kids

Familien-Schneewochenende im Naturfreundehaus Feldberg (L 40): Fährten-sucher, Iglubau, Schneeballschlacht.
Kosten Mitglieder/Gäste: 100/120 €, Jüngere günstiger
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundejugend Baden · (0721) 40 50 97 · info@naturfreundejugend-baden.de

16.-21.2.2020 Skitourenwoche Pflerschtal (I)

Verschiedenen Leistungsgruppen, im Vordergrund stehen Erlebnis und Freude.
Kosten Mitglieder/Gäste: 150/300 € (nur Führungsgebühr, eigene Kosten für

Übernachtung und Verpflegung)
Anmeldeschluss 7.1.2020
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Deutschlands · Eveline Steller · (030) 29 77 32 -63 · sport@naturfreunde.de

22.-26.2.2020 Wintercamp

Skifahren in Skigebieten um 83080 Oberaudorf: Pisten, Tiefschnee, Skitouren.
Leistungen Ü/F, Betreuung
Kosten Mitglieder/Gäste: 240/350 €, Jüngere günstiger
Anmeldeschluss 20.1.2020
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Bayern · Heike Schöpf · (0911) 23 70 50 www.naturfreunde-bayern.de

28.2.-1.3.2020 Skitour Große Reibn

Anspruchsvolle Skitour für Selbstversorger*innen, ab Berchtesgaden.
Kosten Mitglieder/Gäste: 90/180 € € (nur Führungsgebühr, eigene Kosten für Ü und Verpflegung)
Anmeldeschluss 16.1.2020
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Deutschlands · Eveline Steller · s.o.

1.-8.3.2020 Winterreise nach Achenkirch (A)

Drei Alpin-Skigebiete, mehrere Langlaufloipen und gepflegte Winter-Wanderwege zwischen Rofan- und Karwendelgebirge.
Leistungen Ü/HP
Kosten Mitglieder/Gäste: 340/370 €
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Berlin Skiclub · Ingeborg Himstedt · (0178) 284 83 · 79ihims@gmx.de

1.-15.3.2020 Ski- und Wanderreise nach Toblach (I)

Tolle Pisten, Loipen, Wanderwege, Schneeschuhtouren und Hütten im Hochpustertal.
Leistungen Ü/HP, Bus ab Berlin
Kosten Mitglieder/Gäste: 900/940 €
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Berlin Ski & Freizeit · (030) 606 36 50 · j.schibi@t-online.de

2.-12.3.2020 Langlaufen im Böhmerwald (D/CZ)

Auf Langlaufski über Bayerwaldoipe und Šumava (250 km), Übernachtung in Hütten

und Pensionen, Gepäck wird transportiert.
Leistungen Ü/F, Gepäcktransport, Loipengebühr, Führung, Transfer
Kosten Mitglieder/Gäste: 790/850 €
Anmeldeschluss 1.1.2020
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden · Heinz Blodek · (0160) 553 98 11 heinzfnfh@gmail.com

13.-15.3.2020 Wintercamp auf dem Feldberg

Aktivwochenende im Schnee, Hüttenabende.
Leistungen Ü/VP, Programm
Kosten Mitglieder/Gäste: 90/100 €, Jüngere günstiger
Anmeldeschluss 2.3.2020
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundehaus Feldberg (L 40) · s.o.

15.-22.3.2020 Frauen-Winterfreizeit

Wandern ab Naturfreundehaus Kniebis (M 54), gemeinsames Abendprogramm.
Leistungen Ü/HP, Kurtaxe
Kosten Mitglieder/Gäste: 320/370 €
Anmeldeschluss 15.2.2020
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Württemberg · Karin Flamm · (07157) 705 11 96 · info@naturfreunde-wuerttemberg.de

5.-10.4.2020 Segeln auf der Waddensee (NL)

Segelfreizeit in den Niederlanden für 13-17-Jährige sowie auf dem Ü18-Schiff.
Leistungen Ü/VP, Fahrt ab/bis Dortmund
Kosten Mitglieder/Gäste: 225/275 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundejugend NRW · (02304) 688 69 nrw@naturfreundejugend.de

24.-26.4.2020 Ponyreiten im Odenwald

Reitwochenende für 7-11-Jährige im Naturfreundehaus Kohlhof (L 2): spielen, basteln, Natur erleben.
Kosten Mitglieder/Gäste: 60/80 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundejugend Baden · s.o.

10.-17.5.2020 Fahrradtour entlang der Mosel

246 Kilometer von Perl bis Koblenz, Tagestouren 50-60 km, auch für Senior*innen, Kleinbusse transportieren Gepäck (& Räder).

Hinweise 1. Die Reisebedingungen und die Reise- und Seminarangebote werden von dem*der jeweiligen Veranstalter*in verantwortet. 2. Die Veröffentlichung in der NATURFREUNDiN ist eine unverbindliche Zusammenstellung ohne Gewähr. 3. Bitte meldet Reisen und Seminare, die in der NATURFREUNDiN veröffentlicht werden können, an veranstaltungen@naturfreunde.de oder als Fax an (030) 29 77 32 -80. 4. Mehr Reisen, Seminare, sportliche Ausbildungsangebote: www.veranstaltungen.naturfreunde.de.

Mehr Reisen www.reisen.naturfreunde.de



Seminare

Leistungen Ü/F, Fahrt ab Wiesloch, Sicherungsscheine
Kosten Mitglieder/Gäste: 580/630 €
Anmeldeschluss 31.3.2020
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden · Klaus Schweinfurth · (06222) 26 12 kl.schweinfurth@t-online.de

15.-17.5.2020
Der Nationalpark für 6-12-Jährige

Kinderfreizeit im Nordschwarzwald, im Naturfreundehaus Badener Höhe (L 24).
Kosten Mitglieder/Gäste: 35/45 €
Auskunft & Anmeldung Naturfreundejugend Baden · s.o.

20.-29.5.2020
Auf dem Hildegard-Pilgerweg

Mittelgebirgscross über 150 Kilometer von Idar-Oberstein nach Bingen.
Leistungen Ü/F, Gepäcktransport, Führung
Kosten Mitglieder/Gäste: 730/790 €
Anmeldeschluss 1.1.2020
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden · Heinz Blodek · s.o.

29.5.-2.6.2020
Pfingstcamp in Ötisheim

Für 8-18-Jährige in 75443 Ötisheim mit großer Zeltstadt, Sport und Workshops.
Kosten Mitglieder/Gäste: 60/70 €
Auskunft & Anmeldung Naturfreundejugend Baden · s.o.

2.-13.6.2020
Wandern im Naturpark Cilento (I)

Tägliche Wanderungen in die Macchia, Baden, Exkursionen, ohne Massentourismus.
Leistungen Ü/HP, Flug ab Frankfurt, Ausflüge, Führungen, Sicherungsscheine
Kosten Mitglieder/Gäste: 900/980 €
Anmeldeschluss 14.2.2020
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Mannheim · Cinzia Fenoglio (0179) 671 44 66 · cinzia.fenoglio@gmx.de

6.-13.6.2020
41. Bundeswandertage

NaturFreunde-Wanderfreizeit am Kummerow See in Mecklenburg-Vorpommern.
Anmeldeschluss 6.4.2020
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Deutschlands · Eveline Steller · (030) 29 77 32 -63 · sport@naturfreunde.de

6.-13.6.2020
Kultur- und Genuss im Elsass (F)

Busreise zu reizvollen Ausflugszielen.
Kosten Mitglieder/Gäste: 680/730 €
Anmeldeschluss 31.3.2020
Auskunft & Anmeldung K. Schweinfurth · s.o.

17.-20.1.2020
21. NaturFreunde-Kulturseminar

Kreativwochenende im Naturfreundehaus Rahnenhof (K 9): Geschichte, Musik, Yoga.
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten Mitglieder/Gäste: 99/130 €
Anmeldeschluss 20.12.2019
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Rheinland-Pfalz · (0621) 52 31 91 · info@naturfreunde-rlp.de

30.1.-2.2.2020
Winter-Folk-Workshop

Musikwochenende im Naturfreundehaus Elmstein (K 14) mit vielen Folk-Workshops, Konzerten und Jammings.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Ludwigshafen · info@folksounds.de www.folksounds.de

28.2.-1.3.2020
Dreiteilige Juleica-Schulung

1. Kurs im Naturfreundehaus Ebberg (G 8): Pädagogik, Kinderschutz, Programmgestaltung, ab 16 Jahren, weitere Kurse: 5.4.-10.4. Waddensee (NL) und 25.-27.9. NFH Ebberg.
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten Mitglieder/Gäste: 160/200 € (für alle drei Termine)
Auskunft & Anmeldung Naturfreundejugend NRW · (02304) 688 69 nrw@naturfreundejugend.de

13.-15.3.2020
Transformationsakademie

Die Digitalisierung prägt Alltag und Beruf. Wie gerecht ist dieser Megatrend? Kann er helfen, nachhaltiger zu leben? Workshops, Diskussionsforen, Keynotes für junge Menschen im Naturfreundehaus Hannover (E 8).
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten 25 €
Anmeldeschluss 13.2.2020
Auskunft & Anmeldung Naturfreundejugend-Bundesgeschäftsstelle Stephanie Pinzel · (030) 29 77 32 74 pinzel@naturfreundejugend.de

14.-15.3.2020
Ich bin dann mal vegan

Gemeinsam kochen und essen, ab 12 Jahren, im Naturfreundehaus Urnagold (L 26).
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten Mitglieder/Gäste: 35/45 €
Anmeldeschluss 28.2.2020
Auskunft & Anmeldung Naturfreundejugend Baden · (0721) 40 50 97 · info@naturfreundejugend-baden.de

14.3.2020
Engels, Natur und Ökologie

Können Ökologie und soziale Gerechtigkeit im Kapitalismus überhaupt in Einklang gebracht werden? Gemeinsames Tagesseminar in Wuppertal von NaturFreunden, Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung und Marx-Engels-Stiftung.
Auskunft & Anmeldung Marx-Engels-Stiftung · (0202) 45 65 04 marx-engels-stiftung@t-online.de www.naturfreunde.de/engels-seminar

20.-22.3.2020
Juleica-Grundlagen

Seminar zum Erwerb und Verlängerung der Jugendleiter*innen-Card (Juleica), ab 16 Jahren im Naturfreundehaus Moosbronn (L 17).
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten Mitglieder/Gäste 25/35 €
Anmeldeschluss 6.3.2020
Auskunft & Anmeldung Naturfreundejugend Baden · s.o.

20.-22.3.2020
Kochen für viele

Kochen in Selbstkocherküchen und Zeltküchen, Gasgeräte, Kalkulation, Zeitmanagement, Einkauf, für Teamer*innen ab 14 Jahren, im Naturfreundehaus Moosbronn (L 17).
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten Mitglieder/Gäste: 35/45 €
Anmeldeschluss 6.3.2020
Auskunft & Anmeldung Naturfreundejugend Baden · s.o.

20.-22.3.2020
NUST-Frühjahrstagung

Umwelt-Fachbereichstreffen in der neuen Flusslandschaft des Jahres 2020/21: Weiße Elster.
Anmeldeschluss 28.2.2020
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Deutschlands · Bundesgeschäftsstelle · Katja Plume · (030) 29 77 32 -69 · plume@naturfreunde.de

27.-29.3.2020
Tier-Erlebnis-Wochenende

Reitcamp in Langensteinach für 8-12-Jährige.
Kosten Mitglieder/Gäste: 80/100 €
Auskunft & Anmeldung Naturfreundejugend Baden · s.o.

27.-29.3.2020
Erste Hilfe Outdoor

Juleica-Kurs im Naturfreundehaus Moosbronn (L 17) über schnelle und richtige Hilfe im Outdoor-Notfall.
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten Mitglieder/Gäste: 35/45 €
Anmeldeschluss 13.3.2020
Auskunft & Anmeldung Naturfreundejugend Baden · s.o.

17.-19.4.2020
Spiele

Praktisches Spielen und Anforderungen an Spielleiter*innen, Juleica-Seminar im Naturfreundehaus Großer Wald (L 19).
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten Mitglieder/Gäste: 25/35 €
Anmeldeschluss 3.4.2020
Auskunft & Anmeldung Naturfreundejugend Baden · s.o.

10.-14.6.2020
Teamer*in Kanusport (F/CH/D)

Einstieg in Trainer*innenausbildung, um Kinder und Jugendliche spielerisch an den Kanusport heranzuführen, im Raum Basel (CH), ab 16 Jahren.
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten Mitglieder/Gäste 90/110 €
Anmeldeschluss 28.5.2020
Auskunft & Anmeldung Naturfreundejugend Baden · s.o.

11.-14.6.2020
Kindergipfel

Kinder machen die Politik von morgen und produzieren eine Zukunftsvertrag, Demokratielabor in Karlsruhe für 12-14-Jährige.
Auskunft & Anmeldung Naturfreundejugend Deutschlands · kindergipfel.de

Mehr Seminare www.seminare.naturfreunde.de



Kleinanzeigen

▶ **Naturfreundehaus zu verpachten**
zur gemütlichen Einkehr inmitten des Pfälzerwaldes, ab 2020; Gastraum und Nebenzimmer mit ca. 70 Sitzplätzen, Terrasse mit 150 Sitzplätzen, teilweise überdacht, 3 Schlafräume mit 23 Betten, Etageduschen. Zuschriften mit Unterlagen bitte unter:
Chiffre 190402

▶ **NaturFreunde-Stammtisch in Lörrach**
NaturFreunde Lörrach treffen sich freitags 18 Uhr im Vereinsheim Jahnstr. 3a zum Stammtisch, Interessierte willkommen.
Web www.L78.naturfreundehaus.de

▶ **Sie wissen nicht mehr weiter?**
Ich finde mit Ihnen Lösungen und stärke Sie persönlich und beruflich mit Methoden der positiven Psychologie.
Web www.online-beratung-coaching.de

▶ **Naturerlebnis im Spessart**
Ferienhaus am Wald für 2 Personen, pers. Charakter. Erholung in intakter Naturlandschaft. Wandern, Rad fahren, paddeln, Kultur. Ab 5 Nächte € 25 / NF € 20 pro Tag, Kontakt: Petra Müller.
Telefon (040) 49 35 91
Web www.spessarthaus.de

▶ **La Palma/Kanaren: FeHs für 1-4 Pers.** und 1 Gästezimmer (für alleinreisende Menschen) in herrlicher Natur von privat zu vermieten.
Telefon/Fax 0034 922 48 56 19
E-Mail sedzlapalma@telefonica.net

▶ **Naturfreundehaus in schöner Lage** zum Kauf oder in Erbpacht gesucht. Zuschriften mit Unterlagen bitte unter:
Chiffre 190401

INFO

Kleinanzeigen in der NATURFREUNDIN

150 Anschläge zzgl. einer Kontaktzeile kosten 26,- €, weitere 25 Anschläge je 2,50 € (immer zzgl. Mwst.). Mitglieder erhalten 30% Rabatt.

Anzeige bitte einsenden an den
Naturfreunde-Verlag
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -65 · Fax -80
anzeigen@naturfreunde.de

ANZEIGE

**seniorenrecht & barrierefrei
im Gruppenziel Naturpark Spessart**

Hallenbad 30° · Kegelbahn · Lift · Sauna · Wellness · Panoramalage · Urlaub in Franken · staatlich anerkannter Erholungsort · beste Ausflugsmöglichkeiten · 90 km Wanderwege · alle Zimmer mit Du/WC/TV/Safe/Fön/WLAN · Rollstuhl-freundlich · HP 47 € inkl. Kurtaxe · Freipl. · Livemusik · Reisel. · Grillbuffet

Tel. (09355) 74 43 · Fax -73 00 · www.landhotel-spessartruh.de

Landhotel Spessartruh · Wiesenerstr. 129 · 97833 Frammersbach · Prospekt anfordern



Medien

Völkische Landnahme

Die völkische Rechte betreibt seit einiger Zeit die Strategie der Landnahme in strukturschwachen Räumen. Dabei geht sie mehr oder minder erfolgreich und aggressiv vor, wirbt für Ökolandbau, bietet Freizeitangebote für Kinder an und unterwandert Dorfstrukturen. Kenntnisreich und detailliert zeigen die Rechtsextremismusexpert*innen Röpké und Speit die Verknüpfungen und Projekte der extremen Rechten auf. Das Buch ist ein weiterer wichtiger Weckruf für die Demokratie. ■ **YANNICK PASSEICK**

i Andrea Röpké, Andreas Speit: Völkische Landnahme - Alte Sippen, junge Siedler, rechte Ökos; 208 Seiten, 25 Abbildungen; Ch. Links Verlag, Berlin, 2019; ISBN 9783861539865; 18 Euro.

Wanderlust

Beeinflusst das Gehen das Denken? Und wie prägt die Bipedie die Vorstellungskraft des Geistes über die Welt außerhalb des Körpers? Die US-amerikanische Essayistin Rebecca Solnit nimmt uns in ihrer Kulturgeschichte des Gehens mit zu wandelnden Philosophen und spazierenden Aristokraten, auf Pilgerreisen, Friedensmärsche und Bergwanderungen und findet selbst in der Absurdität des Laufbands Hinweise auf die Geheimnisse des Gehens. Mein Buch des Jahres - mit eindrucksvoller Bibliografie zur Wechselwirkung von Gehen und Denken. ■ **SAMUEL LEHMBERG**

i Rebecca Solnit: Wanderlust - Eine Geschichte des Gehens; 384 Seiten, gebunden; Verlag Matthes & Seitz, Berlin, 2019; ISBN 9783957575630; 30 Euro.

Das Klimabuch

Bei Publikationen über den Klimawandel stehen längst nicht mehr die wissenschaftlichen Nachweisführung im Fokus, sondern die Überwindung der eklatanten Lücke zwischen Wissen und Handeln. An dieser Stelle setzt *Das Klimabuch* von Esther Gonstalla an: Mit 50 Grafiken leistet sie Übersetzungsarbeit und vermittelt in erhellender Weise und kurzweilig etablierte wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Klimawandel. *Das Klimabuch* ist allen zu empfehlen, die endlich den Durchblick in Zeiten des Klimawandels suchen. ■ **JOACHIM NIBBE**

i Esther Gonstalla: Das Klimabuch - Alles, was man wissen muss, in 50 Grafiken; 128 Seiten; oekom verlag, München, 2019; ISBN 9783962381240; 24 Euro.

Love Nature. Not Fascism.

Für junge Menschen, die im Natur- und Umweltschutz aktiv sind oder es werden wollen: Diese Broschüre sensibilisiert für rechte Konzepte im Umwelt- und Naturschutz: Anastasia-Bewegung, Klimaleugner*innen, Postwachstum von rechts. Denen werden demokratische Entwürfe entgegengestellt: Leben im Ökodorf, Klimagerechtigkeit, Idee der Commons. Dazu gibt es eine „Toolbox“ mit Tipps und Internetadressen. ■ **MARION ANDERT**

i NaturFreunde Deutschlands, Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (Hrsg.): Love Nature. Not Fascism - Demokratischen Naturschutz gestalten; 28 Seiten, DIN-A4-Broschüre; Eigenverlag, Berlin, 2019; Download: www.nf-farn.de.



NATURFREUNDiN 3-19
Gender-Debatte

Wir NaturFreunde sollten Plumpheit und Pedanterie vermeiden. Politisch korrekte Sprache fördert ja nicht unbedingt die Sache. ■ **IMELDA LEISTERER**
ERBACH

Wer Genderisierung ablehnt, heißt demnach Ausgrenzung gut? Ist das tatsächlich so einfach? Oder ist nicht ebendieses Schwarz-Weiß-Denken eines der Hauptprobleme unserer Gesellschaft und der politischen Landschaft? ■ **MICHAEL CROCOLL**
KARLSRUHE

Auf die Straße, jetzt alle!

Die Warnungen des Weltklimarates füllen die Medien. Aber die Wirtschaft warnt vor Angstmache und Panik. Also doch alles nicht so schlimm und bei Fridays for Future nur Millionen Spinner auf der Straße? Es ist beschämend, wie diese junge Bewegung nun madig gemacht wird. Immer wieder wird uns erklärt, die Jungen wollten nur die Schule schwänzen. Wie gern spielen Politik und Wirtschaft Jung gegen Alt aus. Merken wir nicht, welches Spiel getrieben wird? ■ **ROLAND WINKLER**
AUE

Frieden! Jetzt! Überall!

Das Buch *Frieden! Jetzt! Überall!* kommt genau rechtzeitig. Die Beiträge darin zeigen, wie notwendig es ist, sich gegen falsche Politikentscheidungen zu wehren und wie notwendig starke Friedens- und Umweltbewegungen sind. Deren Zusammenarbeit zu fördern ist auch das Ziel des Herausgebers unseres Bundesvorsitzenden Michael Müller. Deutschlandweit hält er Vorträge zum Thema „Ökologie und Frieden - gemeinsam denken und handeln“. Michaels Rede in Kassel zum Beispiel war so informativ und beeindruckend, dass sie weiter verbreitet werden müsste. ■ **ROLF WECKE**
KASSEL

Das Gift im Zigarettenstummel

Der Artikel spricht mir direkt aus dem Herzen. Habe ich doch erst vor ein paar Tagen auf einem Kinderspielplatz mit meinen beiden Enkeln die widerwärtige Entdeckung machen müssen, dass unter einem Tisch mindesten 40 Kippen lagen. Ich habe gleich ein Foto gemacht, an die Stadtverwaltung gesendet und regelmäßi-

ge Kippenkontrollen gefordert. Es ist unerhört, dass es so viele Menschen gibt, die sich null Gedanken darüber machen, wer ihren Dreck, den sie da fallen lassen, wegräumen soll. ■ **REGINA ORTH**
DARMSTADT

Leserbrief zum Abstimmungsverhalten von Doris Barnett

Herr Schuler schrieb, dass ich als Abgeordnete des Deutschen Bundestages für Rüstungsexporte abgestimmt hätte. Hierzu möchte ich zunächst klarstellen, dass das Parlament in diesem Bereich kein Mitspracherecht hat. Die Entscheidung über Rüstungsexportgenehmigungen obliegt der Bundesregierung, die Abstimmung erfolgt im geheim tagenden Bundessicherheitsrat. Die Union hat dort eine Mehrheit und kann Entscheidungen vorantreiben. Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass die Rüstungsexportpolitik innerhalb der Koalition zu den Hauptstreitthemen zählt. Wir Sozialdemokraten treten für eine restriktive Exportpolitik ein, während die Union durch zu strikte Regeln die Bündnisfähigkeit Deutschlands gefährdet sieht. Gerne möchte ich auch erläutern, weshalb ich für die Verlängerungen der derzeit laufenden Bundeswehreinräte gestimmt habe. Die Auslandseinsätze der Bundeswehr erfolgen in der Regel auf der Grundlage eines UN-Mandats und werden in enger Kooperation mit den Partnern in der Europäischen Union und der NATO organisiert. Mit ihren Einsätzen leistet die Bundeswehr einen wichtigen Beitrag zur weltweiten Sicherheit und damit zur europäischen Stabilität! Die Missionen sind jeweils in ein politisches Gesamtkonzept eingebettet, die Mandate werden jährlich überprüft und vor einer eventuellen Verlängerung ausführlich im Bundestag debattiert. Wir Abgeordneten machen es uns mit der Entscheidung, ein Bundeswehrmandat zu verlängern, nicht leicht und stimmen nur dann zu, wenn wir überzeugt davon sind, dass der Einsatz der Friedenssicherung dient. ■ **DORIS BARNETT (MDB)**
LUDWIGSHAFEN

Leser*innenbriefe zu „Wandern in Gambia“

Aus ökologischer Sicht ist das Wandern zu Hause natürlich besser als in Kombination mit einer Flugreise. Und wenn man Länder in der Dritten Welt unterstützen möchte, kann man auch spenden. Konsequenterweise müssten Urlaubsflüge dann aber gene-

rell gestrichen werden. Ich bin der Meinung, dass es durchaus vertretbar ist, eine Flugreise mit Wandertouren zu kombinieren, um die Menschen vor Ort bei der Schaffung von bescheidenen Einkommensquellen zu unterstützen. Dies fördert auch den interkulturellen Austausch mit der Bevölkerung auf face-to-face-Ebene. Ich glaube sogar, dass wir diese Art von Unterstützung den Menschen in Gambia irgendwo schuldig sind, wenn wir die Idee der NaturFreunde Landschaft des Jahres 2018/19: Senegal/Gambia ernst nehmen. ■ **GERNOT HENN**
SCHÄFTLARN

Die Leserbriefschreiber*innen weisen - zu Recht - darauf hin, dass Wanderungen in Gambia immer mit klimaschädlichen Flugreisen verbunden sind und wir NaturFreunde so in einen Widerspruch zu unseren selbst propagierten Klimazielen kämen. Ja, das ist ein ein klassisches Dilemma. Auf der einen Seite Klimaschutz, auf der anderen unser verbandliches Ziel der Freundschaft auch und gerade mit NaturFreund*innen in Afrika. Seit jeher gehören Begegnungsreisen zu den Aktivitäten der NaturFreunde. Sie dienen dazu, Freundschaft zu vertiefen, Menschen in anderen Kulturen besser zu verstehen, ihnen auf Augenhöhe zu begegnen und so auch einen Beitrag zum Frieden zu leisten. Die Wanderwege in Gambia sind im Zusammenhang mit der Landschaft des Jahres der NaturFreunde Internationale entstanden, also in enger Abstimmung mit NaturFreund*innen vor Ort. Sie können somit Begegnungen ermöglichen. Auch die NaturFreund*innen in Afrika setzen auf den direkten Kontakt: Sie sind davon überzeugt, dass nur so dauerhaft ein wirklich tiefes Verständnis entwickelt werden kann. Das Dilemma können wir nicht ohne Weiteres auflösen. Hier hilft nur Kompensation. Es ist aber wichtig, dass wir uns als NaturFreunde damit auseinandersetzen. ■ **REGINA SCHMIDT-KÜHNER**
STELLVERTRETENDE BUNDESVORSITZENDE
KARLSRUHE

KOMMENTIERE VIA TWITTER



INFO

Leser*innenbriefe an die NATURFREUNDiN

Was war gut, was nicht, woran müsste noch gedacht werden?
Schreibt uns bitte:

NaturFreunde Deutschlands
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
leserinnenbriefe@naturfreunde.de

Die Redaktion behält sich Kürzungen der Einsendungen vor.

Impressum

NATURFREUNDiN

71. Jahrgang · ISSN 0943-4607
Bundeszeitschrift & MitgliederMagazin der NaturFreunde Deutschlands e. V.
www.naturfreundin.naturfreunde.de
Redaktion Marion Andert [MA], Eckart Kuhlwein [EK], Joachim Nibbe [JN], Kai Niebert [KN], Samuel Lehmborg [SL], Hans-Gerd Marian [HGM], Maritta Stras-ser [MS] (V.i.S.d.P.).

Redaktionsbüro

Samuel Lehmborg · (030) 29 77 32 -65
redaktion@naturfreunde.de

Nächster Redaktionsschluss 10.1.2020

Erscheinungstermine 1.3./1.6./1.9./1.12.

Naturfreunde-Verlag Freizeit und Wandern GmbH · www.naturfreunde-verlag.de

Anzeigen (030) 29 77 32 -65

Abonnement abo@naturfreunde.de (030) 29 77 32 -66 **Jahresabo** 20 € · Mitglieder erhalten die **NATURFREUNDiN** im Rahmen der Mitgliedschaft kostenfrei.

Gestaltung & Satz www.bar-pacifico.de

Etienne Girardet, M. Lichtwark-Aschoff

Druck & Vertrieb Möller Druck, Ahrens-felde, gedruckt auf 70 g/qm ultraMAG PLUS silk aus 100% Altpapier (sortierte Haushaltssammelware), zertifiziert mit dem Umweltzeichen „Der blaue Engel“.

Druckauflage 52.000 (IVW-geprüft 4/2018) 

Bildnachweis (jeweils von oben nach unten, dann von links nach rechts): S. 1:

BarPacifico (Einzel motive siehe S. 4-10 plus Hildegard Müller: Heinrich-Böll-Stiftung / Stephan Röhl / Flickr (CC BY-SA 2.0) mvBP und Matthias Wissmann: RudolfSimon/wikimedia (CC BY-SA 3.0) mvBP; S. 2: wissenschaftsjahr/flickr (CC BY-ND 2.0); S. 3: s. S. 1, Nick Reimer [NR], Uwe Hirsch [UH], NaturFreunde [NF] Schleswig-Holstein [NSH]; S. 4: CDU/CSU-Bundestagsfraktion / wikimedia (CC BY-SA 3.0) - modifiziert von BarPacifico [mvBP]; S. 5: Janwikifoto/politik.in2pic.com/wikimedia (CC BY-SA 3.0) mvBP; S. 6: Eva Häberle / wikimedia (CC BY-SA 2.0) mvBP; S. 7: Susie Knoll, Sven Teschke / wikimedia (CC BY-SA 3.0 DE) mvBP; S. 8: Laurence Chaperon / wikimedia (CC BY-SA 3.0 de) mvBP, Christian Mang / LobbyControl; S. 9: StagiaireMGIMO/wikimedia (CC BY-SA 4.0) mvBP; S. 10: Bente Stachowske, Deutscher Bundestag / SPD Parteivorstand / Susi Knoll, Benno Kraehahn mvBP; S. 12: NASA / wikimedia (CCO), European Parliament / / Flickr (CC BY-NC-ND 2.0); S. 13: NR; S. 14: Klaus Sudbrack [KS], Udo Gonsiowski [UG], Robert Biermann [RB]; S. 15: NR; S. 16: NF Töging; S. 17: NF-Archiv [NFA], Jürgen Paul, WWF Österreich; S. 18: UH; S. 19: NFA; S. 20: NF Braunschweig; S. 21: Naturfreundejugend (NFJD); S. 22: NF Hamm-Werries; S. 23: UH; S. 24: Archiv Bruno Klaus Lampasiak, NFA; S. 25: Deutscher Bundestag / Presse-Service Steponaitis; S. 26: NFJ NRW; S. 26-27: pxhere.com (CCO); S. 27: NF Marktsteinach; S. 28: Anna Sudbrack, KS; S. 29: KS; S. 30: Cinzia Fenoglio, RB, NSH; S. 31: NFJD; S. 32: NFH Feldberg.



Vier Fragen an NaturFreundin Cinzia Fenoglio

Die NaturFreunde in Baden und Württemberg haben ein neues *Reisejournal* herausgegeben mit vielen interessanten Arrangements, zum Beispiel Pilgern auf den Spuren Hildegard von Bingen (auch für Atheisten), einer E-Bike-Tour entlang der Mosel oder Küstenwandern auf Sardinien. Neu ist auch die Mannheimer NaturFreundin Cinzia Fenoglio in der ehrenamtlichen Leitung des NaturFreunde-Reisereferates. Sie hat das Journal nicht nur produziert, sondern bietet auch selbst einige Arrangements an. Die *NATURFREUNDiN* hat sie angerufen und gefragt:

■ **NATURFREUNDiN: Wodurch unterscheiden sich die Angebote im Reisejournal von kommerziellen Pauschalen?**

Cinzia Fenoglio: Der Geist ist ein anderer. Es gibt auf dem Markt mittlerweile ja auch gute Reiseanbieter, die mit dem Nachhaltigkeitsgebot der NaturFreunde kompatibel sind - zum Glück! Unsere Reisen sind aber mehr. Unsere lizenzierten Wanderleiter*innen arbeiten zum Beispiel entgeltfrei. Wo gibt es denn so was? Unsere Reisen richten sich vor allem an Menschen, die die Idee eines politischen Freizeitverbandes lebendig halten wollen - ohne Gäste dabei auszuschließen.

■ **Sind die Teilnehmenden ausschließlich NaturFreund*innen?**

Überhaupt nicht. Aber viele Nichtmitglieder erleben unterwegs unsere Werte und entscheiden sich dann, Mitglied zu werden. Die Arrangements sind ja auch sehr attraktiv. Ja, unsere Wander, Rad- und Freizeitwochen sind für viele ein guter Grund, Mitglied zu werden.

■ **Wie schätzt du die Qualität der Arrangements ein?**

Sehr gut. Natürlich werden sie ehrenamtlich organisiert - mit großem Aufwand und mit sehr viel Liebe.

■ **Welches Reiseangebot aus dem aktuellen Journal ist dein Favorit?**

Spannend finde ich vor allem die thematische Touren, doch die Wanderreisen gefallen mir am besten. Das Wandern ist nun mal die umweltschonendste und auch die sozialste Art der Mobilität, die gesündeste und die entschleunigste. Und dann natürlich die Angebote, die die unbekannten Ecken meiner Heimat Italien zeigen. ■

FRAGEN SAMUEL LEHMBERG

■ **Download Reisejournal 2020**
www.naturfreunde.de/reisejournal20



Bienen und Bauern retten

Dieser *NATURFREUNDiN* liegt eine Unterschriftenliste der Europäischen Bürgerinitiative „Bienen und Bauern retten“ bei, in der sich auch die NaturFreunde engagieren. Die Bürgerinitiative will mindestens eine Million Unterschriften sammeln, um die EU-Landwirtschaftspolitik zu verbessern. Konkret sollen Pestizide reduziert, die Artenvielfalt wiederhergestellt und Bäuer*innen bei notwendigen Veränderungen unterstützen werden. Bitte helft beim Sammeln von Unterschriften, denn nur in der EU kann der Agrarwahnsinn gestoppt werden. ■ SL

■ www.bienenundbauernretten.eu

Box: Natura Trails der Schweiz

Auch die NaturFreunde Schweiz haben Natura Trails ausgewiesen, die durch insgesamt zehn Naturparks führen. Immer wieder liegen auch Naturfreundehäuser am Weg. Alle Trails sind in einer hübschen Sammelbox verpackt, die für 35 Schweizer Franken zu haben ist. ■ SL

■ www.naturfreunde.ch/natura-trails

Kampagnen-Aktionstage 2020

Auch im Jahr 2020 finden wieder Aktionstage der NaturFreunde-bewegungen-Kampagne statt: Im Frühjahr (21.3.-5.4.) zum Thema „Klimagerechtigkeit“ und im Herbst (11.-27.9.) zum Thema „125 Jahre NaturFreunde - 125 Jahre internationale Solidarität“ (siehe auch Spalte rechts). Seid mit eurer Ortsgruppe dabei und organisiert eine zum Thema passende Veranstaltung, mit der ihr euch und eure Aktivitäten einer breiten Öffentlichkeit vorstellt. ■ JANA PITTELKOW

■ www.naturfreunde.de/aktionstage

PDF: Gesamtausgabe Umweltdetektive grenzenlos

Die sehr beliebten Bildungsmaterialien *Umweltdetektive grenzenlos* der Naturfreundejugend gibt es jetzt auch als 200-seitiges PDF-Download. Die Aktionskarten enthalten viele Methoden zum gemeinsamen Erforschen der Natur. Durch die Verwendung einfacher Sprache und vieler Illustrationen bekommen auch Kinder einen Zugang, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. ■ SINE SCHNITZER

■ www.nfjd.de/go/uwdgrenzenlos

NaturFreunde werden 125

Im Jahr 2020 jährt sich die Gründung der NaturFreunde zum 125. Mal: Vom 22. bis zum 24. März 1895 warb der Wiener Sozialist und Lehrer Georg Schmiedl mit einem Zeitungsinserat für die Gründung einer „touristischen Gruppe“, die sich dann vereinsrechtlich am **16. September 1895** in Wien als „Touristenverein Die Naturfreunde“ (TVDN) gründen sollte.

Insbesondere die NaturFreunde Internationale (NFI) und die NaturFreunde Österreich feiern dieses Verbandsjubiläum, unter anderem mit einer Festwoche vom 13. bis 21. Juni 2020 in Wien.

Zudem will die NFI-Kampagne „125 Aktivitäten für eine nachhaltige Entwicklung“ einen Überblick über die Vielfalt an NaturFreunde-Aktivitäten geben, die zu einer nachhaltigen Entwicklung bereits beigetragen haben oder immer noch beitragen. Ab Mitte Januar 2020 postet die NFI immer Dienstags, Donnerstags und Samstags auf Facebook und Instagram unter dem Hashtag **#Naturefriends125activities** eine von 125 nachhaltigen NaturFreunde-Aktivitäten.

Auch wenn sich die erste deutsche Ortsgruppe erst 1905 in München gründete, wird das Jubiläum natürlich ebenfalls in Deutschland gewürdigt, unter anderem mit einer Abendveranstaltung beim Bundeskongress im März sowie insbesondere während der **Kampagnen-Aktionstage** im Herbst 2020. Die Kampagnen-Aktionstage thematisieren dann sowohl die 125-jährige Verbandsgeschichte als auch die damit verbundene internationale Solidarität. ■ SL

■ **NFI-Kampagnenseite „125 Aktivitäten“**
www.nf-int.org/125activities

■ **11.-27.9.2020 · NFD-Aktionstage „125 Jahre NaturFreunde - 125 Jahre Internationale Solidarität“:** www.naturfreunde.de/aktionstage

Was tun gegen die Kippenflut?

Achtlos weggeschnippte Zigarettenkippen führen sowohl zu Umweltschäden als auch zum Eintrag von Schadstoffen in die Nahrungskette - und zu sehr viel Müll. Viele Gemeinden haben ihre Bußgelder bereits erhöht.

Woran scheitert eine ordnungsgemäße Kippenentsorgung im Restmüll? Braucht es mehr Aufklärung, ein stringenteres Ordnungsrecht? Bedarf es höherer Bußgelder, mehr Personal in den Ämtern, mehr Aschenbecher? Oder müssen die Tabakhersteller in die Pflicht genommen werden? Wo gibt es bereits Erfolge?

Die NaturFreunde Schleswig-Holstein laden ein zur Diskussion mit der Wissenschaft, Initiativen, Kommunen, Politik, Rauchenden und Interessierten. Teilnehmen wird auch der schleswig-holsteinische Umweltminister Jan Philipp Albrecht. ■ INA WALENDA

■ **6.3.2020 · Kippenkonferenz in Kiel**
www.naturfreunde.de/kippenkonferenz



Was uns an den NaturFreunden gefällt



Es gibt Jugendcamps, die über rechtsextreme Kräfte im Natur- und Umweltschutz informieren und dabei auch solidarische und demokratische Konzepte vorstellen, die für unser eigenes ökologisches Engagement sehr nützlich sind.



Teilnehmer*innen des NaturFreunde-Jugendcamps „Love Nature. Not Fascism.“ Anfang Oktober im Naturfreundehaus Teutoburg (D 10).

SCHNUPPERMITGLIEDSCHAFT

Schnuppermitgliedschaft (Beitrag pro Kalenderjahr:)

- Erwachsene (50,- €) Familie (75,- €) Kinder/Jugendliche (25,- €)

Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Straße

PLZ, Wohnort

Eintrittsjahr

Telefonnummer für Rückfragen

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

- Ich möchte den NaturFreunde-Newsletter erhalten

E-Mail-Adresse

Ich/Wir trete/n dem NaturFreunde Deutschlands, Bundesgruppe Deutschland e.V. bei unter Anerkennung der Satzung (www.naturfreunde.de/ueber-uns)

Bitte ankreuzen, sonst keine Bearbeitung möglich

Ich stimme der Speicherung, Verarbeitung und Nutzung meiner/unserer personenbezogenen Daten für Mitgliederverwaltung, Zustellung der Verbandspublikationen und Verfolgung der Zwecke der NaturFreunde Deutschlands e.V. zu. Ausführliche Informationen zum **Datenschutz**: www.naturfreunde.de/datenschutz

Datum

Unterschrift (bei Minderjährigen der*die gesetzl. Vertreter*in)

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die NaturFreunde Deutschlands – Warschauer Str. 58a/59a, 10243 Berlin, Gläubiger-Identifikationsnr. DE34ZZZ0000096454 – den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von den NaturFreunden Deutschlands auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. **Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber*in

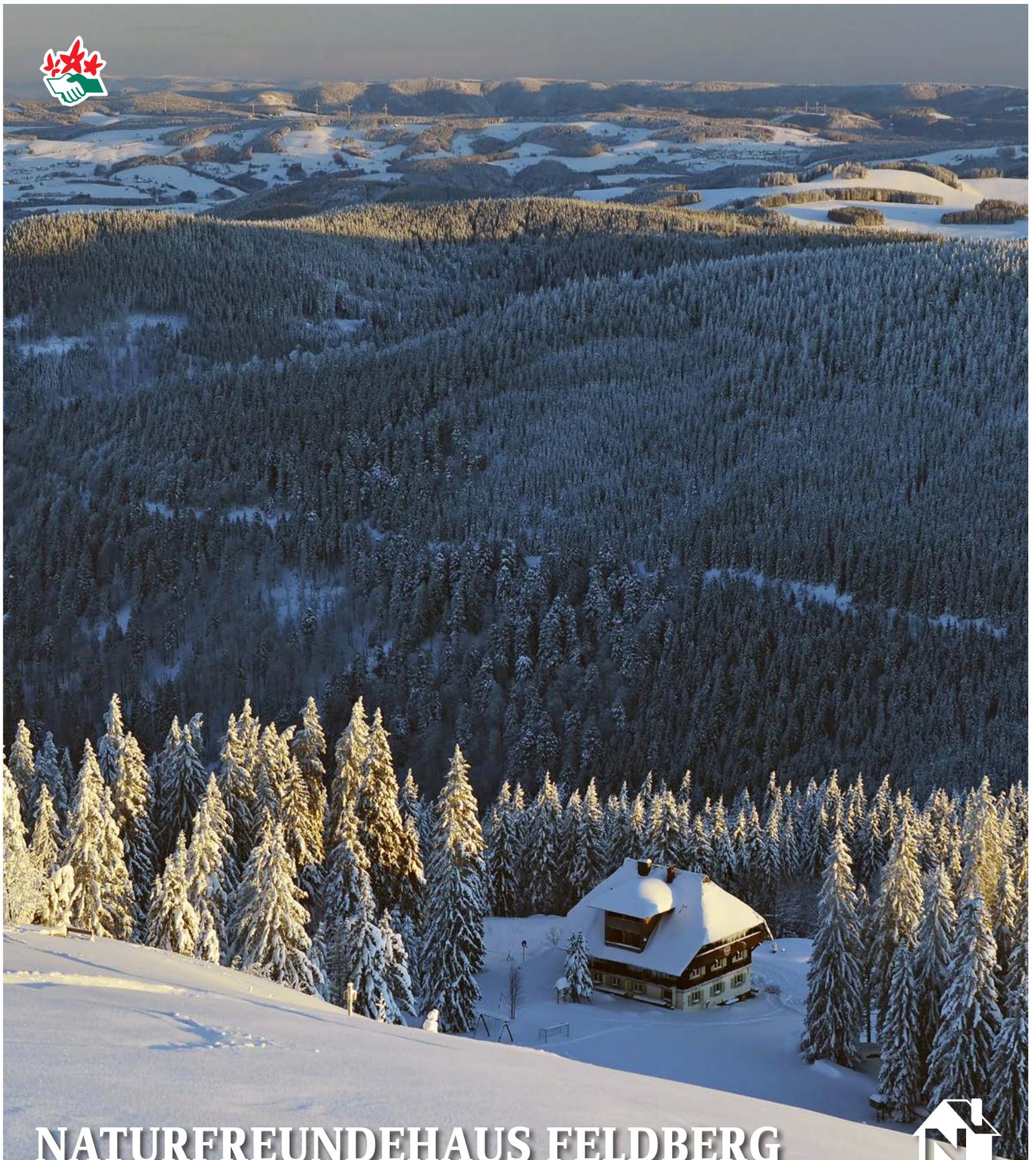
IBAN: D E _ _ | _ _ _ | _ _ _ | _ _ _ | _ _

Datum

Unterschrift Kontoinhaber*in



Beitrittserklärung senden an: NaturFreunde Deutschlands · Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -60 · Fax -80 · info@naturfreunde.de · www.naturfreunde.de



NATURFREUNDEHAUS FELDBERG



In einem Naturschutzgebiet auf 1.350 Meter Höhe steht das im typischen Schwarzwälder Stil erbaute Naturfreundehaus Feldberg (L 40). 50 Schlafgelegenheiten in Mehrbettzimmern, ein gemütlicher Gastraum, ein Seminarraum für 30 Personen und eine grandiose Naturarena um das Haus bieten viele Optionen vom gemütlichen Adventswochenende bis zu Schneeschuhtouren noch spät im Frühling.

Die Gaststätte bietet gute Speisen und Getränke mit regional, biologisch und fair gehandelten Produkten. Selbstversorgergruppen stehen gut ausgerüsteten Küchen zur Verfügung. Das Naturfreundehaus Feldberg ist ein lebendiger Ort der offenen Begegnung. Alle Gäste mit demokratischer und toleranter Grundhaltung sind herzlich willkommen.

www.naturfreundehaus-feldberg.de

400 Naturfreundehäuser in Deutschland

In Eigenleistung und genossenschaftlicher Selbsthilfe haben die NaturFreunde Bildungs-, Freizeit- und Erholungshäuser gebaut. Rund 400 dieser Naturfreundehäuser gibt es in Deutschland, etwa 700 weltweit - allesamt gute Beispiele für gelebten sanften Tourismus.

Naturfreundehäuser stehen allen Menschen offen, Mitglieder erhalten Ermäßigungen.

www.naturfreundehaus.de